המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 19.

(IV. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1861. ***Januar — Februar.*** תרכ"א

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

Ueber das bisher vernachlässigte Quellenstudium der jüdischen Geschichte.

Seitdem *Zunz's* und *Rapoport's* lehrreiche Forschungen, obwohl dieselben vorzugsweise dem literarhistorischen Gebiete angehören, der jüdischen Geschichte Quellen auch in solchen Schriften erschlossen haben, die man vordem nur für die Casuistik von Bedeutung hielt, haben sich verschiedene Jünger der Wissenschaft dem von den Meistern vorgezeichneten Wege folgend, ähnlichen Bestrebungen hingegeben, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, dass in den letzten Decennien das Dunkel, in welches die jüdische Geschichte bis dahin gehüllt war, sich bedeutend gelichtet hat. Allein bei aller Anerkennung, die man einem solchen Streben zollen muss, wird doch nicht geleugnet werden können, dass durch dasselbe nur für Erforschung der *inneren* Geschichte der Juden der Boden gewonnen wird, indem theils deren literarische Leistungen, theils die Gestaltung und Entwickelung des jüdischen Gemeindewesens eine hinlängliche Würdigung finden, während die *äussere* Geschichte derselben, d. h. ihre politische und rechtliche Stellung in den verschiedenen Staaten, hierdurch nur sehr wenig gefördert wird. Und doch zeigt sich, — wenn auch zugegeben werden kann, dass letztere während des gesammten Mittel-

alters und selbst bis in das gegenwärtige Jahrhundert hinein in ganz Europa in so fern eine gleiche war, als sie überall auf Druck und Gewalt beruhte, — in der Art und Weise, wie man diesen Druck in den einzelnen Staaten gegen sie übte, in den Maassregeln, die man gegen sie ergriff, wie in den Mitteln, welche die Juden anwendeten, um trotz der gegen sie erlassenen harten Gesetze und Verordnungen zu Einfluss und Ansehen zu gelangen, in den einzelnen europäischen Ländern, und namentlich in dem ehemaligen, in so viele, oft von durchaus entgegengesetzten Interessen bewegte, Staaten gespaltenen *deutschen* Reiche eine so ausserordentliche Verschiedenheit, dass es sich wohl der Mühe lohnt, der Erforschung der jüdischen Geschichte auch nach dieser Seite hin die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die bisherige Vernachlässigung derselben wird aber um so fühlbarer, wenn man die Anstrengungen erwägt, welche jetzt überall zur Feststellung historischer Thatsachen auf ausserjüdischem Gebiete gemacht werden, und sie muss sich nothwendig an der Darstellung der jüdischen Geschichte rächen, wie sie in jüngster Zeit theils schon in Angriff genommen, theils in Aussicht gestellt worden ist, wenn man nicht eben Geschichte *machen* und Hypothesen und Conjecturen die Stelle von Thatsachen vertreten lassen will. Um diese zu ermitteln, kann es aber nicht genügen, eine Menge versprengter Notizen zusammenzulesen und aus ihnen ein Gebäude der Geschichte aufzuführen, bei welchem Vermuthungen und subjective Meinungen den Mörtel bilden, um die an einander gefügten Bausteine zusammen zu halten; es müssen vielmehr neben jenen, keineswegs zu übersehenden Notizen vorzugsweise als die zuverlässigsten Quellen der Geschichte die Juden betreffende *Urkunden* und sonstige glaubwürdige Actenstücke bei der Bearbeitung einer Geschichte der Juden sorgfältig zu Rathe gezogen werden, zumal da in diesen die berichteten Facta in der Regel durchaus wahrheitsgetreu mitgetheilt werden. Die bezeichneten historischen Documente finden sich aber theils *gedruckt* in unzähligen Sammelwerken zerstreut, theils *handschriftlich* in den verschiedenen Archiven verborgen, und wie der jüdische Historiker mit Schmerz bislang ein die jüdische Geschichte betreffendes Urkundenbuch vermisst, so harren die in den Archiven unbenutzt liegenden, auf die Juden sich beziehenden Documente immer noch vergebens auf den Forscher, der diese Schätze für die Wissenschaft fruchtbar mache. Wahrlich, hier wäre für einen Mäcen der jüdischen Wissenschaft oder für das Institut zur Förderung der israelitischen Literatur, nachdem ein früher von *Jaffé* gemachter ähnlicher Versuch aus Mangel an Theilnahme wieder in Stocken gerathen ist, eine Gelegenheit, ein die jüdische Geschichtsforschung überaus förderndes Werk ins Leben zu rufen, und Grosses wäre schon geleistet, wenn auch nur vorläufig ein mit Gründlichkeit und Fleiss angelegtes Buch von *Regesten* zur jüdischen Geschichte ans Licht träte!

Bevor demnach an eine Bearbeitung der Geschichte der Juden im 16. und 17. Jahrhundert, wie sie *Wolf* in *Wien* beabsichtigt, oder gar an eine Darstellung einer allgemeinen Geschichte der Juden gegangen wird, sollte der Stoff zu einer solchen in einzelnen Monographien gesammelt und mit allem Eifer darnach getrachtet werden, das an hundert Orten zerstreute oder gar nur handschriftlich vorhandene Material zusammenzustellen und dem Forscher zugänglich zu machen. Wie wenig Beachtung man übrigens bisher den hand-

schriftlichen Quellen zur Erforschung der jüdischen Geschichte, auch wenn man leicht zu ihnen gelangen konnte, schenkte, beweist der Umstand, dass selbst da, wo solche unter jüdischer Aufsicht stehen, noch nichts für deren Veröffentlichung geschehen ist, wie im Posenschen, wo fast eine jede Gemeinde ihr Archiv haben soll,[1]) in welchem Privilegien, bisweilen aus dem 13. Jahrhundert, Rechnungen, Akten über Processe, die in entfernten Zeiten mit Christen geführt wurden, auch hier und da Chroniken in hebräischer oder deutscher Sprache, in denen man ausser den örtlichen Nachrichten auch noch wichtige Aufschlüsse über jüdische Verhältnisse im Allgemeinen vorfindet, die für den Geschichtsschreiber der Juden ein hohes Interesse haben, enthalten sind. Der Unterzeichnete hält es daher in Rücksicht auf das Studium der jüdischen Geschichte für kein überflüssiges Unternehmen, wenn er, was er schon hier zur Anzeige bringt, bei dem Mangel an den bezeichneten historischen Hülfsbüchern demnächst eine Sammlung von, die Geschichte der Juden betreffenden, Regesten und eine Reihe geschichtlicher Arbeiten, begleitet von theils schon gedruckten, theils noch ungedruckten Urkunden ans Licht treten lässt, unter denen er auf seine hoffentlich recht bald erscheinende Monographie: Ueber die Juden in der Mark Brandenburg, welche mehr als neunzig Urkunden enthalten dürfte, ins Besondere hinzuweisen sich erlaubt.

Unter den wenigen jüdischen Gelehrten, welche es sich in jüngster Zeit angelegen sein liessen, Manuscripte jüdisch-historischen Inhalts zu publiciren, verdient Herr Dr. *Wolf* in *Wien* mit besonderer Anerkennung genannt zu werden. Begünstigt durch die Liberalität, mit welcher jetzt fast überall dem Forscher die Benutzung der Archive gestattet wird, hat derselbe eine nicht unerhebliche Anzahl von, für die jüdische Geschichte mehr oder minder wichtigen Dokumenten in verschiedenen Archiven des österreichischen Kaiserstaates gesammelt, einen Theil derselben auch bereits veröffentlicht und sogar nach den in den k. k. Ministerien des Innern und Aeussern vorhandenen Actenstücken eine selbstständige Brochüre herausgegeben, welche die politischen Verhältnisse der Juden im deutschen Reiche unter der Regierung Ferdinand's II. schildert.[2]) Der Vf. darf für diese Bereicherung der historischen Literatur des Dankes aller Freunde der jüdischen Geschichte gewiss sein. Allein wenn, wie jeder Kundige gewiss gern zugeben wird, Urkunden nur dann eine Bedeutung haben und als zuverlässige Belege der erzählten Thatsachen gelten können, wenn sie vollkommen genau und bis auf jedes Wort getreu wiedergegeben sind; so thut es mir leid, den von Hrn. *W.* in der erwähnten Brochüre mitgetheilten Urkunden einen hohen Werth nicht beilegen zu können, nachdem ich einige derselben, welche ich theils handschriftlich im hiesigen königl. Archive, theils bereits gedruckt vorgefunden, mit dem von ihm veranstalteten Abdrucke verglichen habe. Ich verkenne keineswegs die Schwierigkeiten, welche häufig bei Entzifferung so alter Schriftstücke zu überwinden sind, und weiss aus eigener Erfahrung, dass Urkunden aus dem 16. und 17. Jahrhundert nur derjenige richtig zu lesen vermag, der mit den Schriftzügen und den in Documenten der damaligen Zeit üblichen Abkürzungen vollkommen vertraut

---

[1]) Siehe *Ledebur's* Archiv XIV, 46 und 52.

[2]) [Vgl. *H. B.* II S.107, III S.104. *St.*]

ist, und solche aus früheren Jahrhunderten nur, wer noch ausserdem zum Verständnisse der für einzelne Silben und Wörter damals gebräuchlichen Zeichen und Abbreviaturen die Diplomatik gründlich studirt hat; allein der Forscher darf durch diese Schwierigkeiten weder sich zurückschrecken, noch die Irrthümer, welche begangen worden, weil jene noch nicht überwunden zu sein scheinen, ungerügt lassen. Aus diesem Grunde und einzig und allein im Dienste der Wissenschaft sei es mir gestattet, hier auf einige Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen, welche sich in den von *W.* in der erwähnten Brochüre veröffentlichten Urkunden finden, unter denen ich jedoch nur solche berücksichtigen werde, durch die der Sinn der betreffenden Stelle entweder verdunkelt oder gar entstellt wird. Die dritte Urkunde enthält als Transsumpt das, übrigens schon mehrfach, wie in dem *Symphoremate Gylmanniano* und in *Senkenberg's Selecta jur. et hist.* I, 675 ff. gedruckte Privilegium Carl's V, wo aber in dem, im Jahrbuche für die Geschichte der Juden und des Judenthums enthaltenen Abdrucke u. A. Folgendes zu berichtigen:

S. 248 Zeile 10 „gulden Bullen in kais.“ lies: güldnen Bullen und kais., Z. 16 „Leben“ Leiben, Z. 23 „und gebürlichen“ vmb gebuhrlichen, S. 249 Z. 3 „vermeiden“ erneuern, Z. 9 „gebithet“ gepurt, Z. 10 „vns“ aus, Z. 15 „vnd Päbsten“ den Päbsten, Z. 25 „nehmen“ neuern, S. 252 Z. 9 „anzeichen“ anzaige, Z. 19 „Obrigkeit“ Obersten, Z. 20 „der gemeinen Judischheit“ dem gemaine Judischheit ohne Mittel, Z. 21 „gebetten hirbei“ gebotten hab., Z. 25 „auf solche päbstliche“ aus solcher beschwerlichen u. s. w.

Dieser leicht noch zu vermehrende Nachweis der schon in *einer* Urkunde sich findenden Unrichtigkeiten wird wohl zu der Annahme berechtigen, dass ohne Zweifel auch in den übrigen, von Herrn *Wolf* mitgetheilten Urkunden hier und da Fehler und falsche Lesearten vorkommen mögen, und ohne sämmtliche Actenstücke hier zu diesem Zwecke durchzunehmen, will ich nur noch auf eines derselben hinweisen, dessen Inhalt, wie es scheint, von *W.* nicht ganz richtig aufgefasst worden ist. In der elften Urkunde theilt derselbe nämlich ein Decret *Ferdinands II.* mit, bezüglich der Schuldner der Juden, in welchem er (S. 228) eine Bestimmung des genannten Kaisers findet, nach welcher eine Judenschuld nicht mehr, wie vordem, nach zwei Jahren als verjährt zu betrachten, sondern der Rechtstitel derselben auch noch nach Ablauf einer Reihe von Jahren nicht erloschen sein sollte. Allein so allgemein gehalten vermag ich eine solche Bestimmung in dem erwähnten Decrete nicht zu finden, und ergiebt vielmehr dasselbe nach Berichtigung der nicht unerheblichen Fehler, durch welche leider auch dieses Document entstellt ist, nur die Erklärung *Ferdinand's*, dass vor dem Erlasse des in Rede stehenden Decrets gemachte und von den Schuldnern eingestandene Judenschulden, wenngleich diese vor Ablauf zweier Jahre wegen erheblicher Ursachen unaufgekündigt geblieben, ebenso wie eine abgeforderte Schuld, um welche der Schuldner verklagt worden ist, einzutreiben seien und falls die Debitoren Einwendungen dagegen zu machen sich unterstünden, sie nicht eher gehört werden sollten, bis sie Zahlung geleistet oder eine genügende Caution gestellt hätten. Bei Schulden dagegen, die künftighin contrahirt werden würden, sollte den Juden, wenn die Schuldner die Interessen jährlich gutwillig bezahlt hätten und dies auf den Obligationen vermerkt und

darüber Quittung vorhanden sei, oder wenn die Schuld auf der jüdischen Gläubiger Ansuchen vor Ablauf der zwei Jahre durch den Stadtdiener ordentlich aufgelobet worden, wie auch wenn die Schuldner Vermögen besitzen, um Zahlung leisten zu können, und überhaupt vornehme Personen und Handelsleute wären, durch den bestimmten zweijährigen Termin kein Nachtheil erstehen, sondern ihnen zur schleunigsten Execution verholfen werden. Stünde aber die Schuld bei Handwerkern oder sonstigen Leuten, die wenig Vermögen hätten, so dass zu befürchten wäre, die Schuld möchte ganz verloren gehen, und dieselbe wäre weder vor Ablauf der zwei Jahre aufgeholt, noch die Interessen derselben berichtigt, dann sollte es bei der Frankfurter Reformationsordnung sein Bewenden haben, nach welcher die Juden keine Schuldverschreibung der Bürger über zwei Jahre ungemahnt bei sich behalten dürfen, wenn sie nicht aller Interessen verlustig gehen wollten. Daher giebt auch *Senkenberg*, — der *l. c.* I, 658 den letzten Theil dieser Urkunde von den Worten: Alss haben wir Vns hierauff (bei *Wolf p.* 278) mittheilt, — im Index den Inhalt derselben richtig dahin an, dass *Ferdinand* erklärt, *quod amitti debeat Interesse cum capitali, si intra biennium debitor non moneatur*; nur finde ich von dem angedrohten Verluste auch des Capitals in dem Decrete keine Andeutung. Was nun die auch in dieser Urkunde, wie bereits angedeutet, sich findenden Unrichtigkeiten betrifft, so seien als Beleg nur einige derselben angeführt:

S. 278 Z. 7 von unten ist „allberait" zu streichen, Z. 6 „weil die allberührt?" lies: soviel die allbereits, Z. 4 „weg" wegen, vorl. Z. 2 „nichts desto weniger, dass der" nicht weniger den, S. 279 Z. 3 „creditores" debitores, Z. 4 „*Exceptios*" *Exceptiones*, und hinter „einzuwenden" fehlt: *sich*, Z. 6. „darüber genauigste" darumb genugsame Z. 9 zu lesen: stunden, Z. 10 „Vndschidt und Deffinition": Vnderschidt vnd Distinction (*W.* scheint die Zeichen, durch welche die Sylben *er* und *en* in den Handschriften bezeichnet werden, nicht beachtet zu haben), u. s. w.

Ich breche, obwohl ich das Register noch bedeutend verlängern könnte, hier ab, und bemerke nur noch zur Vervollständigung der *Wolf*'schen Schrift, dass mir noch acht andere, auf die Juden sich beziehende Aktenstücke *Ferdinand*'s *II.* bekannt sind, auf welche hätte Bezug genommen werden können, nämlich:

1) seine Confirmation des von *Rudolph II.* im Jahre 1601 extendirten Mandats wider der Juden wucherliche Contracte mit den Unterthanen der freien Ritterschaft in Schwaben, vom 18. März 1620.

2) seine Confirmation des vom Kaiser *Rudolph I.* im Jahre 1275 der Burg *Friedberg* ertheilten Privilegii wegen des Aufenthaltes der Juden daselbst, vom 19. Juni 1620.

3) seine Confirmation des vom Kaiser *Mathias* im Jahre 1613 der Abtei *Gutenzell* ertheilten Privilegii wider der Juden wucherliche Contracte, vom 16. *October* 1620.

4) Der von *Wolf* selbst an einem andern Orte (s. Hebr. Bibliographie *I*, S. 69 *not.*) erwähnte Anhang zu der Frankfurter Juden Stätigkeit, in welchem Erörterungen zu Gunsten der Juden sich finden, vom 10. Juli 1623.

5) seine Confirmation und Renovation des von *Rudolph II.* im Jahre

[1

1609 der freien Reichsritterschaft in Franken wegen der Juden wucherliche Contracte ertheilten Privilegii vom 17. März 1626.

6) seine Beschwerde bei dem Senate zu *Hamburg*, dass man den Juden eine öffentliche Synagoge um der Handelschaft willen concedire, während man den Römischkatholischen ihr Religions-Exercitium nicht gestatten wolle.

7) seine Confirmation der der Judenschaft in Böhmen und Schlesien ertheilten Privilegien, vom 30. Juni 1628.

8) sein auf die von der Judenschaft zu *Friedberg* am 17. December 1629 erhobene und von der dortigen Burg unterstützte Klage wegen der von Seiten der Stadt gegen sie verübten Thätlichkeiten erlassenes Mandat, dass die gefänglich eingezogenen Juden-Zehender freizugeben seien und dass die Burg die Juden bei ihren Privilegien schützen sollte.

Hoffentlich wird Herr *Dr. Wolf*, den ich wegen seiner literarischen Bestrebungen hochschätze, die in seiner Arbeit von mir gemachten Ausstellungen nur als einen Beweis ansehen, mit welcher Aufmerksamkeit ich seiner sonst recht dankenswerthen Schrift selbst in den, sicher nur von Wenigen gelesenen Beilagen gefolgt bin, und soll es mich wahrhaft freuen, wenn mir derselbe recht bald Gelegenheit giebt, in seinen wissenschaftlichen Leistungen nicht allein den Eifer, sondern auch die Sorgfalt und Genauigkeit rühmend anzuerkennen.

Hannover, im Januar 1861. *M. Wiener.*

---

1. Bibliographie.

I. Periodische und Collectiv-Literatur.

כוכבי יצחק כולל פרי מחקר וכו׳ נאספו . . . מאת מענדל בר"י שטערן מחברת כ"ו. וויען, תרכ"א. 8.

„*Kochbe Jizchak*. Eine Sammlung hebr. Aufsätze u. s. w. her. v. **M. E. Stern.**“ 26. Heft. 8. *Wien*, Knöpfelmacher (Dr. v. F. Förster) 1861. (96 S.) [1]

[Vgl. II N. 793. — Enthält u. A. Gedicht Jehuda ha-Levi's an Jehuda Ibn Gajjat nebst Antwort, aus d. Bodl. HS. mitgeth. v. Dukes (S 16), Proben aus dem Divan des Moses Dar'i (דרעי, den ich für identisch halte mit dem von Maimonides erwähnten aus dem 12. Jahrh.), mitgeth. v. ***Pinsker***. Der hebr. Brief ***Reuchlin's*** an Jakob Loanz (S. 41, wo „präcisirt“ l. graec.) ohne Quellenangabe, ist gedruckt in den bekannten ***Epistt. clar.*** (***illustr.***) ***viror.*** Tüb. 1514, Hagen. 1519, s. ***Catal.*** p. 2140 u. Add. p. CXXI.]

קיקיון יונה עלה זית טרף בפיה הוא קול מבשר משמיע כי יוסיף שניאור זקש שלח את היונה או כנסת ישראל.. מגלה עפה מדי חדש בחדשו. פארים כתר. 8.

Kikajon Jona Ankündigung einer von **Senior Sachs** herauszugebenden hebr. Monatschrift. 8. *Paris*, Impr. Ch. Jouast 1860. (72 S.) [2]

[Kein übernächtliches Kikajon! Diese Ankündigung (s. ***HB***. III, 42) ist dem Vf. unter der Hand zu einer Brochüre geworden, und er bringt dieselbe nunmehr als einen Anhang zur Zeitschr. selbst zu Markte in einer neuen Ankündigung (כן יונה, 4 S. 8. in ders. Druck., datirt 11. Kislew 5621), welche den Inhalt der wirklichen Zeitschr. in einer Kasside von mehr als 40 Reimzeilen angiebt, und wo unsre

Brochüre empfohlen wird als Mittel ללמד את בני יהודה קסת הסופר. Wenn das wörtlich übersetzt „schriftstellerischer *Styl*“ heissen soll, so fürchten wir, dass er — wie der wirkliche Dichter Gabirol, — „zu spät“ kommt; denn plan- und zielloses Sichgehenlassen, durchwebt mit Familien- und persönlichen Nachrichten, haben die gefeierten Bewohner des Osten bisher ohne besondere Anleitung verstanden; von dem Vf. hätten wir, bei seinem langen Aufenthalt in Paris, anstatt vieler Ankündigungen zunächst eine reiche Ausbeute aus der dortigen Bibliothek erwartet. Zu Richtung und Ton der vorl. Brochüre passt allerdings auch die Rüge, dass man den alten Gelehrten einen Flecken anhefte (יתנו דופי S. 25), wenn man in dem arabisch geschriebenen Cusari I § 93 gelegentlich ein arabisches Sprüchwort wörtlich nachweist (nämlich Testam. des Jehuda Ibn Tibbon S. XIV Anm. 46), ohne Realparallelen aus Mechilta und Sifri anzuführen, die, zum Staunen des Vf., auch die Comm. zum Cusari nicht beachtet haben. Wenn das „Arabomanie“ ist, dann ist — das Raisonnement des schreibseligen Vf. Wissenschaft und Logik. — S. 69 ist ein Hymnus des Gabirol vollständiger als bisher aus einer HS. abgedruckt.]

שדה צופים כולל ארבעה מאמרים בחכמת ישראל ובקדמוניותיו. לבוב, תרך לפ"ג (!). 8.

„*Sdeh Zophim*“ vier Abhandlungen [und einige Notizen] zur jüdischen Wissenschaft. 8. *Lemberg*, Mich. Wolf **1860** (2 Bl. 100 S. u. 3 Bl.) [3]

[Der Her. (Drucker) beabsichtet weitre Lieferungen in zwanglosen Heften, und ist diese Form, bei den Schwierigkeiten solcher Unternehmungen, dem Versprechen regelmässiger Periodicität jedenfalls vorzuziehen. Dieses Heft enthält: Der Verfall der Nationalität ein Fortschritt der Religion, v. ***A. Krochmal***, S. 1-58, dann noch Verschiedenes zum Theil Antiquarisches und Literarisches auf dem Gebiete von Bibel und Talmud, von ***Dubs, Modlinger*** und ***Krochmal***.]

EWALD, H. Jahrbücher der Biblischen Wissenschaft. X. Jahrb. 1859-60. 8. *Göttingen*, Dietrich **1860**. (**296 S., 1⅓ Th.**) [4]

[Die Abhandl. zum A. T. sind: Neue Untersuchungen über den Gott der Erzväter (Ew. erwartet „neue nutzbare Quellen für das nähere Verständniss der Erzväterlichen Zeiten und Dinge“, in der angebl. Uebers. der altbabylonischen Literatur Chwolsohn's! s. S. 1 Anm.); Ueber die Wendung aller Geschichte Israel's in ihrer hohen Mitte; Ueber die Redensart הלך שפי Num. 23, 3 („er ging spähen“ S. 178); Ueber die bibl. Beschreibungen Ninive's; Ueber Hilel u. s. w. — vgl. ***HB.*** III S. 39 (u. 77, dazu ***J. Caro*** u. ***Ehrenberg*** in d. A. Z. d. J. 1860 S.588 u. 648); auf das „unpartheiische“ Urtheil Ew.'s soll sich Jemand im letzten Wiener Jahrb. berufen![1]) — Die „Uebersicht der 1859-60 erschienenen Schriften“, — der wir einige Nachträge zu unsrer Bibliogr. entnommen, — schliesst (S.294): „das vorliegende [Buch, nämlich v. Ithiel, s. ***HB.*** II N. 830] ... enthält manches sehr treffende Wort gegen die eben so verworrenen als grundlos hochmüthigen und leicht höchst gefährlichen Bestrebungen neuester Juden.“ In diesem Sinne und Tone (vgl. ***HB.*** II S. 5) sind auch die Anzeigen der Schriften von Luzzatto (S. 149), u. M. A. Levy (S. 151), nur Beer's Leben Abraham ist wegen „des bessern wissenschaftlichen Geistes“ der Erwähnung werth befunden worden, obwohl „die wirkliche Geschichte des Urvaters, wie wir heute sie nach aller geschichtlichen Strenge wiederaufzusuchen und sicher zu verstehen (?) haben, von diesen so späten Neubildungen ganz gesondert werden muss,“ in welchen als seltene Ausnahme ein Stäubchen aus alten verlorenen Quellen sich gerettet hat.]

---

[1]) Zu S. 69 u. 295 הרמוד und תמוד (die Thamudäer des Koran, s. ***Bertheau***, Zwei Abh. S. 150, ***Weil***, Biblische Leg. S. 48, ***Fleischer***, Litbl. 1841 S. 171, ***Dieterici***, Motenebbi S. 9, 10) s. Litbl. 1841 S. 422 A.36, Zeitschr. d. d. m. Gesellsch., IV, 153 A. 28 u. S. 162, ***S. Cassel*** Art. Juden in Ersch S. 20, 165 A. 72 (vgl. A. Z. d. J. 1849 S. 369), ***Graetz***, Gesch. IV, 121, vgl. III, 541. ***Hammer*** (Wien. Jahrb. XCV S. 107) erwähnt ein „Buch der Benennungen derer, welche von den Stämmen Aad, Thamud und Dshorham zu den Kindern Israel's übergetragen wurden (?) und die Namen ihrer Stämme“ v. ***Hischam al-Kelbi*** (st. 821).

[5

Jahrbuch f. d. israel. Kultusgemeinden in Ungarn. Her. v. **Leop. Rosenberg.** 1. Jahrg. 8. *Arad*, Comm. v. H. Goldscheider 1860 (XXXII u. 348 S.) [5]
[Enthält u. A. Josua b. Chananja v. ***Klemperer***; s. ***Ben-Chan.*** 1860 S. 486.]

Jewish Association for the diffusion of religious knowledge. [6]
[Mit der Nachschrift „*London*: Published for gratuitous distribution by the Jew. Ass. etc. Printed by P. Vallentine," sind bis jetzt 3 Num. zu 8 S. 8 vo. erschienen, welche auch zu 1 d. (oder 6 d. das Dutzend) im *Jew. Chron. Office* zu haben sind. Diese ersten jüdischen „Traktätlein" enthalten als Hauptartikel ein Mittelding von Homilie und „Stunden der Andacht," nebst Aphorismen und rabbinischen Sentenzen (hebr. und englisch). Ueber den Character dieser, hauptsächlich für die arbeitenden Klassen berechneten Publicationen, namentlich über die Anwendung einer midraschischen Bibeldeutung, — die in der That in belehrenden Druckschriften mehr Bedenken erregt, als in der mündlichen Predigt, — hat sich eine Debatte in *Jew. Chron.* entsponnen. Im Interesse der Bibliographie und vielleicht auch der Verbreitung, wäre ein bestimmterer allgemeiner voranstehender *Titel* für die sämmtlichen Publicationen zu wünschen.]

II. Einzelschriften.

(ברית אברהם) דיני המילה וברכותיה
Berith Abraham u. s. w. (Ergänzung) v. **L. H. Auerbach.** [8. *Fr. a. M.* Kaufmann 1860.] [7]
[Als Ergänzung zu dem früher (III S.82 N.1014) angezeigten Werke erhielten wir noch ein Stück, überschrieben דיני המילה ורפואותיה (welches wir jedoch den erst kürzlich bestellten Expll. nicht beigegeben finden, es scheint erst besonderer Bestellung zu bedürfen) S.123-40 paginirt, dann ein deutsches „Register" (specielles Inhaltsregister). — Der Vf. bemerkt uns brieflich, dass er Abr. b. Abigdor nicht für einen Sohn. sondern für einen Abkömmling des Ab. *Kara* gehalten, weil derselbe in „den ältesten (?) Ausgg." polnischer Selichot, auch in der Ausg. Hannov. 1845 קרא genannt werde, eben so in כתב יחוס כמ׳ איל המילואים. Die Selicha ist meines Wissens, was die eigentl. Selichot-Ausgg. betrifft (Machsor-Ausgg. habe ich nicht so speciell untersucht) zuerst in Prag 1590-2 zur Ausg. 1529 hinzugefügt, und finde ich in meinem Catal. (N.2839) eben so wenig „Kara" als in den andern Schriften des Abr. u. in der Grabschrift (גל עד S.64), oder bei dem, ebenfalls 1592 schreibenden Gans, auf den sich Hr. Auerb. beruft. — Wenn derselbe uns ferner die Stelle bei Zunz, g. V. (1832), S. 393 angiebt, in der nur gelegentlich von שבט die Rede ist, u. die schon Landshuth als zurückgenommen bezeichnet, so hätte ihm auch das לשון אחרון nicht entgehen sollen, da er das עמודי העבודה etwas scharf mitnimmt, dabei sogar demselben einen Zweifel über Joel Levi in Bezug auf Würzburg (offenbar für Regensburg) vorwirft (S. 5 Anm.). Verlangt also der Verfasser dass die Literarhistoriker ihre Stoffe überall sachlich prüfen sollen, so haben wir von ihm bloss verlangt, dass er die zurechtgewiesenen Literaten nicht minder gründlich lese und benutze. Es war hier der rechte Ort, auf die nicht allein stehende Unbill hinzuweisen, weil die Bemerkung des Vorw. eben in einem nicht verdienstlosen Schriftchen und sehr allgemein ausgesprochen war. Wir haben zu seiner Entschuldigung auf die ihm nahestehenden lebendigen und doch sehr trüben Quellen hingewiesen, die sich, aus begreiflichen Gründen, es seit Jahren angelegen sein lassen, ihren Schlamm über Zunz auszugiessen. Der Vf. ist zuletzt selbst von befreundeter Seite aus Gegenstand dilettantischer Frivolität geworden (*A. Z. d. J.* d. J.). Derselbe beruft sich auch für die Schreibart נטוראי auf das angeblich 600 J. alte הזכרת נשמות (S.15 u. 19). Aber HSS. im Besitze *Carmoly*'s haben begreiflicher Weise erst dann eine Autorität, wenn man sie der strengsten diplomatischen Prüfung unterworfen. Möge unser Vf. — und viele seiner Collegen — zu seinen Specialzwecken die Quellen gründlich u. unbefangen durchforschen und indi-

rect auch andere befördern; wenn er aber beim ersten Versuch die Offensive ergreift, so ist es Recht und Pflicht derjenigen, die andre wissenschaftliche Studien vertreten, die Waffen umzukehren.]

זמירות ישראל אוצר נחמד מלא יקר וכו' נאספו והיו לאגודה אחת ע"י מיכל וואלף. [כרך א' מחברת א'].
לישרים תהלה שיר ידידות... ר' משה חיים לוצאטו. [לעמבערג, תרי"ט]. 16.

„*Semiroth Jisrael.* Sammlung der klassischen Werke neuhebr. Poeten und Prosaiker her. v. *Mich. Wolf.*“ (Comm. v. A. Asher et Co.) I. Bd. 1. Heft:

Lajescharim Tehilla Allegorisches Drama (Epithalamium) v. **Mos. Ch. Luzzatto.** 16. *Lemb.*, Dr. v. D. H. Schrenzel 1859. (128 S.) [8]

—[מחב' ב'] **תולדות רמב"מן** מאת ר' איצק אייכל. [לעמבערג, תר"ך]. 16.

— 2. Heft: „*Mendelssohn's Leben* v. **Is.** Eichel“ [l. **Euchel**]. 16. *Lemb.*, Mich. Wolf 1860. (4 u. 224 S.) [9]

[Wir haben bereits vor zwei Jahren (II. S. 21) auf diese Sammlung hebr. Klassiker und den betreffenden Prospectus hingewiesen. Aus den Expectorationen des wohlmeinenden Her. auf den Umschlägen ist zu ersehen, dass materielle Schwierigkeiten das Unternehmen gehemmt, und dass er nunmehr in seiner eigenen Druckerei rüstiger vorzuschreiten gedenke (das versprochene משא גיא חזיון wird, durch Auslassung von Benjamin [Anaw] und Tit. זכר רב, dem B. Mussaphia zugeschrieben). Wir machen ihn auf den schmalen Steg, das schiefe Falzen und das schlechte Heften aufmerksam, wodurch die zu sammelnden Hefte (wie in vielen dortigen Drucken) einen miserablen Band, fast ohne Rand, abgeben. Auch scheint der Umfang zuletzt so weit — fast über die gesammte Lit. — ausgedehnt, dass eine Abtheilung in Sectionen nöthig wäre. Der Weg der Praenumeration ist hier ein besonders misslicher, und nur in die Augen springende Gediegenheit und Eleganz des Gelieferten kann nach unserem Dafürhalten die Ausführung ermöglichen.]

חובת הלבבות רבינו בחיי בר יוסף העתיקו לעברי ר' יהודה אבן תבון עם ב' פירושים **טוב הלבנון** ר' ישראל הלוי **ומרפא לנפש** [ר' רפאל בן זכריה מענדיל], גם הוספנו הרבה הגהות ופירושים מה שמצאנו בכ"י מו"ה אפרים זלמן מרגליות. [לעמבערג] תר"ך. 8.

Chobat ha- Lebabot Ethik des **Bechai b. Josef**, aus dem Arab., hebr. von *Jehuda Ibn Tibbon*, mit Comm. *Tob ha- Lebanon* v. **Israel [Samosc]**, *Marpe la-Nefesch* von **Rafael b. Secharja**-Mendel und Anm. von **Efr. S. Margaliot.** 8. *Lemberg*, Dr. d. Stauropigian. Instituts „1859.“ (3 und 171 Bl.) [10]

[Abdruck der Ausg. Lemb. 1840?]

ילקוט ראובני על חח"ת.. ר' ראובן האשקי.. ונוסף עליו ס' **שכחת לקט**.. ר' נתן [בון] מק"ק פרנקפורט. [לבוב תר"ך]. 8.

Jalkut Reubeni Sammlung mystischer und symbol. Auslegungen über den Pentateuch von **Reuben Höschke**, mit den Nachträgen *Schikchat Leket* von **Natan Bonn.** 8. *Lemberg*, Dr. v. Schrenzel 1860. (2 Hefte 354 u. 12 Bl.) [11]

[Dieser s. g. „grosse“ Jalk. R. (zum Untersch. von dem „kleinen“ alphab.) erschien mit den Nachtr. verbunden zuerst Amst. 1700.]

ס' **הישר** חברו רבינו זרחיה היוני ומיוחס בטעות לר' תם כולל עניני מוסר.

נדפס מחדש עם הגהה מדויקת (ותרגם אשכנזית) ע"י אייזק קויפמאן. מהדורא תנינא. פראנקפורט, תר"כ. 8.

Ha-Jaschar von **Serachja ha-Jewani**, irrthümlich R. *Tam* beigelegt. Verb. 2. Ausg. 8. *Fr. a. M.*, Is. Kauffmann 1860. (74 S.) [12]

[Auf dem TB. wird die deutsche Uebers., und auf dem TB. derselben der Text erwähnt, was bei der gesonderten (durch Billigkeit und Schönheit sich auszeichnenden) Ausgabe des klassischen Schriftchens zu irrthümlichen Bestellungen führt. Das liter. Vorw. der 1. Ausg. 1856 (von ***Kirchheim***, woraus ***Dukes***, Litbl. XI, 534), die mir jetzt nicht vorliegt, scheint emendirt, doch ist noch nicht bemerkt, dass ***Saba*** ausdrücklich Tam nenne und den Anfang אנא ה' הושיעה נא angebe (***Cat.*** p. 2587, 8, wo l. ואיני, unten דורנו u. unt. 6 ***Is.*** Kauffm.). Der Vf. ist vielleicht Serachja Levi Anatoli (***Cat.*** S. 2591), die Behauptung ***Dukes'*** (שירי שלמה 93), dass A. ein span. Name sei, ist sehr zweifelhaft (vgl. ***Munk***, Mel. 488). Die in der Vorr. angez. Stelle aus משל הקדמוני (die wir in unserer Ausg. nicht auffinden konnten) bezieht sich wohl nicht auf ein Buch הישר?]

סדר סליחות לכל השנה כמנהג אשכנז עם תרגום הללנדית ועם תפלת שחרית [אמשט' תר"ך] .8

[*Selichot*] „Smeekgebeden der Nederl. Israeliten hebr. en nederd. bewerkt door **L. M. van Ameringen** en **G. I. Polak**. 8. *Amst.*, Joachimsthal 1860. [13]

[Es liegt uns nur TB. und holländ. Einleitung (XLIII S.) vor, welche S. VII-XXXII den Abschnitt „Leiden" in ***Zunz's*** Syn. Poes. fast wörtlich excerpirt, ohne dieses Verhältniss auch nur anzudeuten; während es nach der Quellengabe S. III aussieht, als ob hier eine selbstständige Compilation vorläge. בקרובי אקדש heisst es hier. [1]).]

שאלות ותשובות מהרב רבי יצחק בן עמנואל מלאטאש העתקתי אותם מכ"י המחבר והוספתי עליהם הגהות והערות... **הגהות מרדכי ועטרת צבי** אני מרדכי צבי פרידלענדער. ווינא, כתר. 8.

[*Scheelot u- Tschubot*] „Rechtsgutachten des R. **Isaak b. Immanuel de Latas.** **Nach e. Autogr. aus d. k. k. Hofbibl. zu Wien, her. zum ersten Male**

---

[1]) Gelegentlich folgende Stelle aus **Asulai's** ***Berit Olam*** Bl. 101b zu § 224 des ס' חסידים, welche Hr. ***N. H. v. Biema*** vor längerer Zeit uns mittheilte, als characteristisch für die Ansicht der Frommen über literarisches Eigenthum: ומ"ש מכל האומר דבר שמועה מפיהם הם מתפללים עליו שם ומליצים טובה עליו וכו' אפשר להסמיך לזה ספ' ירמי' סימן ט"ב קורא דגר ולא ילד עושה עשר ולא במשפט כחצי ימיו יעזבנו ואחריתו יהי' נבל. והנה שמעתי בשם הרב מהר"ש יצחק ז"ל הרב המח' שו"ת נאמן שמואל שפירש פ' זה דרך רמז על האומר חידושים משל אחרים ואומר שהוא חידשם וז"ש קורא דגר ולא ילד שהוא מאסף חידושים ולא ילד ומתעטף בטלית שאינו שלו עושה עושר וכו' תורת אחרים וכו' ואחריתו יהי' נבל דכשאומרים החידוש משמו אין שפתותיו דובבות ע"כ שמעתי משם הרב הנז'. ואפשר לפרש בסגנן זה קורא דגר שמאסף הידושים ולא ילד כי אינו הוא המוליד, עושה עושר דלא סגי לי' באמירה בעלמא אלא עושה עושר במעשה שכותב ספר על שמו וגונב מאחרים. בחצי ימיו יעזבנו דכשם דהאומר שמועה מפיהם הם מתפללים עליו שם ומליצים טובה עליו, כן אם הוא אומר חידושים מצדיקים שבג"ע על שמו הם מקללים אותו וכן אם כותב ספר וגונב תורת אחרים. אם הנהנה בכבוד תורה ניטל חייו ק"ו כשהוא נהנה במה שגנב תורת אחרים על כן בחצי ימיו יעזבנו. ואחריתו יבא בגלגול אחר ויהי' נבל ויהי' מזולזל כי נבל הוא ונבלה עמו, רחמנא ליצלן.

(*sic*) nebst Comment. und Anmm. von *M. H. Friedländer.*“ 8. *Wien*, Knöpfelmacher (Dr. v. Förster 1860). (XVI u. 168 S.) [14]

ס' תהלים [ליפס' תרכ"א] 8.

„*Liber Psalmorum* hebr. textum masoret. accuratius quam adhuc factum est expressit, brevem de accentibus metricis institutionem praemisit, notas criticas adjecit **S. Baer.** Praef. est **Fr. Delitzsch.**“ 8. *Lips.*, Dörffling 1861. (XIV u. 134 S., 12 Sgr.) [15]

[Einträchtiges Bestreben für das schwierige Gebiet der Masora wird jeder Lernbegierige dankbar begrüssen.]

DELITZSCH, FR. Commentar über die Genesis. Dritte durchaus umgearbeitete Ausgabe. 8. *Leipzig*, Dörffling u. Franke 1860. (VIII 648 S.) [16]

[„Es sind wenige Seiten, welche die frühere Gestalt behalten haben. Nur die alte Einfassung ist geblieben.“]

GUMPACH, JOH. v. Der Prophet Habakuk. Nach dem gründlich revidirten . . . Texte auf's neue übersetzt, eingeleitet und erklärt. 8. *München*, Palm 1861. (1½ Thlr.) [17]

HUPFELD, H. Die Psalmen, übersetzt und erläutert. 3. Bd. 8. *Gotha*, Perthes 1860. (428 S., 2 Th.) [18]

[Der erste Bd. (440 S.) erschien 1855, der 2. (425 S.) 1858; vgl. ***HB.*** 1, 354. ***Ewald***, JB. S. 193]

JUDEN (die) und der deutsche Staat. 8. *Berlin* u. *Posen*, Nicolai (Jagielski) 1861. (63 S., 10 Sgr.) [19]

[Der Vf. zeigt noch etwas Schamgefühl, indem er seinen Namen nicht unter dies Pamphlet gesetzt hat.]

KAYSERLING, M. Geschichte der Juden in Spanien und Portugal. 1. Th. (Die Juden in Navarra, den Baskenländern und auf den Balearen.) 8. *Berlin*, Springer 1861. (XII u. 224 S., 1½ Th.) [20]

[Der Weg vom Speciellen zum Allgemeinen führt von selbst zu objectiverer Darstellung (wie das auch ***Frankel***, Mtschr. d. J., Januarh. hervorgehoben), ehrliche diplomatische Wiedergabe der Quellen setzt uns in den Stand, irrthümliche Auffassung zu berichtigen; so z. B. scheint der Vf. den Rückschritt der Gesetzgebung, — der in neuerer Zeit vielfach nachgewiesen worden, — auch beim Judeneide angenommen zu haben, der angeblich unter Sancho ***„statt jeder andern Formel“*** nur in 10 mal „ich schwöre“ und Amen bestanden haben soll (S. 18). Diese, schon an sich seltsame Annahme widerlegt der Ausdruck des Fuero: ***respondiesen*** (S. 197), unstreitig war also schon jener Eid nicht so „einfach“ (S. 60), sondern enthielt wenigstens die Elemente der später ausdrücklich aufgenommenen gräulichen Formeln (S. 61, 201, wo 7 juro [vielleicht zusammengezogen?] und 10 amen). — Dass der Vf. reiches neues Material aus allgemeinen Geschichtsquellen für den besondern Zweck zusammengetragen, darf man aussprechen, ohne sich für einen competenten Richter über das Verhältniss der Leistung zu jenem unermesslichen Quellengebiet auszugeben. Unsre berichtigenden und ergänzenden Bemerkungen werden fast nur dem näheren Literaturgebiet angehören.] (Forts. f.)

MEISEL, W. A. Der Stein auf dem Brunnen. Predigt, gehalten am Sabbath ויצא 5621 im Cultustempel zu Pesth. 8. *Pest*, Löwi 1860. (12. S.) [21]

PINHAS. Erster Brief an Dr. Beer in Dresden als Antwort auf dessen Aufruf in der *Frankel*'schen Angelegenheit. 8. *Fr. a. M.*, Druck v. Baist (1861). (8. S., bei Kauffmann, 2 Sgr.) [22]

RAHMER, MOR. Die hebr. Tradition in den Werken des *Hieronymus*. 1. Th. „Quaestiones in Genesia." (Vorangeht als Einleitung: Hieronymus und seine jüdischen Lehrer). 8. *Breslau*, Schletter'sche Buchh. 1861. (73 S.) [23]

[Bibelparaphrasen sind eine Brücke zwischen der Bibel und der jeweiligen Gegenwart, ein wesentliches Glied im Organismus der jüdischen Literatur. Es ist natürlich, dass die junge jüd. Wissenschaft sich zunächst mit den eigenen älteren Ueberss. beschäftigte, ehe sie ihr Eigenthum anderswo aufsuchte. Meister und Jünger haben in verhältnissmässig kurzer Zeit auf diesem Gebiete Bedeutendes geleistet, die betreffenden Forschungen von Zunz, Luzzatto, Rapoport, Frankel, Geiger, M. A. Levy, Seligsohn und Perles bezeichnen wesentliche, weil methodische, Fortschritte. Hr. ***R.*** überschreitet diese engern Grenzen, er will „die haggadischen d. i. jüdisch-traditionellen" [das Wort ist ein sehr vieldeutiges geworden!] „Elemente, die sich in den Schriften des Hier. zerstreut vorfinden, zusammenstellen u. s. w." (S.3), und dadurch auch nützliches Material für die Geschichte der Haggada selbst sammeln. Ueber die Resultate dieser Studien, welche auch auf einzelne allgemeinere Fragen der Bibeleinleitung führen, wie z. B. Pericopen- und Versabtheilung (S. 69), wird sich erst nach weitrer Fortsetzung ein Urtheil ergeben, umsomehr, als 8 SS. Zusätze und Berichtigungen zu 58 der Abhandlung uns vermuthen lassen, dass der Vf. mit begreiflicher Hast seine Erstlinge der Literatur dargebracht. Wir erlauben uns noch einige Specialbemerkungen. Sifri zu Deut. 32, 2 zielt nicht auf Bibel***übers.***, und ist daher „**arabisch**" nicht auffällig (vgl. d. m. Zeitschr. IV, 154-5, ***Jüd. Lit.*** § 15 A. 39 auch über Bibelfälschung zu S. 22, und die Anm. von ***Brüll*** zu אגרת בקורת ed. 1853 Bl. 6). Dass die lat. Uebersetzung den jüd. Exegeten u. s. w. „geläufig" gewesen (S. 13) ist etwas zu stark und zu allgemein ausgedrückt, hingegen verdient die Beziehung zu einzelnen noch nachträgliche Erörterung (s. unsre Notiz im Briefkasten III S. 120). Dass Saadia, Hai und andre Theologen sich häufig des Koran, manchmal der שרוח אלנצארי (was vielleicht im ***Catal.*** p.2138 ***versiones*** zu übers. war?) bedienen, erfahren wir durch Mos. Ibn Esra. Ueber die Chronologie der LXX (S. 21) ist ein Aufsatz in der d. m. Zeitschr. zu vergleichen.]

REINCKE, L. Die messianischen Weissagungen bei den grossen und kleinen Propheten des A. T. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologischen, kritischen und historischen Commentar. 2 Bde., 8. *Gotha*, Perthes 1859, 60. [24]

[Vgl. Theol. Quartalschr. XLIII, 1, 118; ***Ewald,*** JB. X, 296.]

— Die Schöpfung der Welt. 8. *Münster*, Coppenrath 1859. (VIII u. 308 S.) [25]

[***Ew.*** das. S. 284.]

SCHULZE, CARL. Die biblischen Sprüchwörter der deutschen Sprache. 8. *Göttingen*, Vandenhoeck 1861. (203 S., 1 Th.) [26]

SELWYN, WILL. *Horae hebraicae.* Critical and expository observations on the Prophecy of Messiah in Isaiah, chapt. IX. etc. 4. *Cambridge*, Deighton, Bell and Co., *Lond.* Bell and Daldy 1860. [27]

[Enthält eine Revision des im J. 1848 erschienen Werkes mit einer, auch separat zu habenden Forts. p.131-87 über einzelne Bibelstellen.]

STATUT für die jüd. Gemeinde zu Berlin. 8. *Berlin* (Dr. v. S. H. Hermann) 1860. (26 u. 2 S.) [28]

[Der Abdruck dieses, am 31. Aug. 1860 vom Oberpräsidenten bestätigten Statuts, ist vom Vorstande der Gemeinde den Mitgliedern zugesendet, zugleich mit der „**Uebersicht** des Haushalts der jüd. Gem. u. s. w." in den Jahren 1858-60 (4. ***Berl.***, Friedländer'sche Buchdr. 1860, 26 S.). Letzterer enthält auf S. 5 f. die, von beinahe

31]
400 Gemeinden am 12. April 1860 dem Ministerium überreichte „**Petition** wegen Abänderung der Form für die Eidesleistung der Juden;" vgl. unsre Notiz in der *Voss. Zeit.*, welche ohne Angabe dieser Quelle als Originalartikel figurirte in der *A. Z. d. J.* 1860 S. 368.]

STEINSCHNEIDER, M. Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana jussu Curatorum digessit et notis instruxit M. S. 4. *Berolini*, Typis Ad. Friedländer 1852-1860. (CXXXII u. 3104 Col. u. C S., 5 *l.*) [29]

[Wir beschränken uns diesmal auf eine Mittheilung des „Registrum": Introductio. Addenda et Corrigenda. Sectio I. Anonyma: 1. Biblia Chald., Germ., Versiones diversiling., Apocrypha. 2. Talmud. Talmudis Babyl. recensio, Edd. integrae, inceptae, Tractatus singuli, Mischna, Collectanea, Talmud Hierosol. 3. Preces et Hymni I. Preces quotid., II. festiv. (Machsor), III. Precum Collectiones, IV. Preces variae. 4. Anonyma hebr. varia. Varia [Germ. potissimum]. Sectio II. Auctores, Libri omissi et Appendiculus. Sectio III. Typographi etc.: I. Judaei, II. Christiani, III. Urbes. Indices: I. Index titulorum hebr. B. Supplementa. II. Conspectus Bibliorum, Index Geographicus.[1])]

THOLUCK, A. Das alte Testament im Neuen Testament. Ueber die Citate des A. T. im N. T. und über den Opfer- und Priesterbegriff im A. T. u. N. T. 5. verb. Aufl. 8. *Gotha*, Perthes 1861. (IV u. 116 S.) [30]

WALLERSTEIN, JOSUA. *Scherirae* quae dicitur Epistola, interpretatione latina, adnotationibus et criticis et exegeticis instructa. Dissert. inaug. .. 19. Dec. 1860 .. publice defendet. 8. *Krotoschin*, typis Monasch (1860) (IV u. 60 S. lat, 23 S. hebr.) [31]

[Dissertationen sind zunächst ***Specimina eruditionis***, an welche der Massstab literarischer Production nicht gelegt werden sollte, aber der von einigen Universitäts-statuten vorgeschriebene Druck bringt den Candidaten in ein arges Dilemma und zu verkehrten Bestrebungen. So sehen wir jetzt manchen Rabbinatscandidaten monatelang mit einem Thema, womöglich der ***orientalischen*** Literatur, sich abquälen, welches mit dem ganzen Orientalismus bei Seite gelegt wird, sobald der Zweck des unentbehrlich gewordenen Titels erreicht worden, während es doch so natürlich ist, ein Thema zu wählen, mit welchem der Vf. sich leicht und nicht ohne Nutzen für seine künftigen Studien beschäftigen kann. Es freut uns, dass wieder ein Schüler des Breslauer Seminars, wie bereits einige seiner Collegen, sich einen hebr. Gegenstand gewählt, und zwar einen sehr angemessenen. Das GA. des Scherira ist, nach dem סדר תנאים ואמוראים das älteste literar-historische Denkmal der hebr. Lit., für die Chronologie der Gaonim der wichtigste, ja einzige Leitfaden, zu dessen, von Rapoport längst urgirter Autorität auch die jüngste Geschichtsforschung nach allerlei Kreuz- und Querwegen zurückgekehrt ist. Ein solches Werk darf und muss mehrmal edirt werden, so oft neue Hilfsmittel sich darbieten. Unser Her. hat schon dadurch etwas gefördert, dass er abweichende Recensionen zusammenstellt. Eine nähere Prüfung behalten wir uns vor.]

WUNDERBAR, R. J. חכמת ומלאכת הרפואה לבני ישראל Biblisch-thalmudische Medicin, oder pragmat. Darstell. der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Nach d. Quellen in gedrängtester Kürze. (Neue Folge.) II. Bd. I-IV. Abth. Staatsarzneikunde und gerichtliche Medicin (I u. II), Gerichtl. Medic. und medic. Polizei (III), Medic. Polizei (IV). 4 Hefte. 8. *Riga* u. *Leipz.* Eigenth. des Verf.

[1]) Der Vf. hat mit dem Verkauf des, ***auf Kosten der Bibliothek gedr.*** Werkes nichts zu thun; Bestellungen effectuirt die Buchhandl. ***A. Asher & Co.*** Bei dem Buchst. ***L*** kann das voluminöse Werk getheilt werden.

(Comm. v. Fritzsche, Dr. v. W. F. Hacker in Riga) I 1857, II 1859, III u. IV 1860. (51, 48, 41 u. 39 S., zusammen 2 Th.) [32]

[Dem IV. und letzten Hefte ist ein Halbbogen (I-VIII) beigegeben, welcher den allgemeinen Titel und Inhaltsverz. zu beiden Bdn. oder Abtheil. enthält, mit der Jahrz. 1850-60; Bd. I (4 Hefte XVI u. 315 S. 1850-3) kostet 2⅓ Th., und ist, nach einer Privatmitth. des Vf., nahezu vergriffen; das J. 1858 in *HB.* I S. 12 ist ein Irrthum.]

III. Allgemeine Literatur.

DIETERICI, FR. Die Naturanschauung und Naturphilosophie der Araber im X. Jahrh. Aus den Schriften der „lautern Brüder" übersetzt. 8. *Berlin*, Nicolai'sche Buchh. 1861. (XVI u. 218 S.) [33]

[Die Schriften dieses Ordens sind noch im 12. Jahrh. in Spanien, auch von Juden studirt worden (s. unsre Notiz III S. 91)[1]; ihr „Aufwand an Denken u. Wissen" ist also nicht „an den nächsten Jahrhh. spurlos vorübergegangen" (wie *Gosche*, Gazzali S.242 behauptet), vielmehr ist das Verhältniss dieser Encyklopädisten des X. Jahrh., die in gewisser Beziehung ein interessantes Seitenstück zu denen des XIX. bilden, zu Gazzali u. Averroes noch zu untersuchen. Die uns zunächst wegen Josef Ibn Zaddik u. Maimonides' Urtheil am meisten, aber auch sonst interessirenden Abhandlungen über den Makro- u. Mikrokosmos[2]) werden von *Diet.* nächstens herausgegeben werden. In den vorlieg. VIII naturwiss. Abhandlungen, die gewissermassen die Naturanschauung des gebildeten Arabers jener Zeit repraesentiren, unterscheidet *D* fünferlei: 1. die aristotelische Grundlage, 2. neu-platonische Philosopheme (die er, S. XI, noch entschiedener mit dem Christenthum in Verbindung bringen durfte, ohne der „starren Orthodoxie des Islam" jeden Einfluss auf die Dogmatik abzusprechen, S. XII), zu denen sich chald. Astrologie gesellt, 3. die wirk-

---

[1]) Die dort ausgesprochene Vermuthung über die Theilnahme von Juden wird indirect bestärkt durch die sehr interessante (hier in treuer Kürze wiedergegebene) Mittheilung *Dozy's* aus Homeidi (J. A. 1853 T. II. p.93). Ibn Sadi, ein frommer Theologe aus Spanien, welcher zu Ende des X. Jahrh. die öffentlichen Versammlungen der Mutekellimin in *Bagdad* besuchte, fand daselbst „nicht bloss Muslimin aller Secten, orthodoxe u. heterodoxe, auch Ungläubige, Gebern, Materialisten, Atheisten, *Juden* u. *Christen*, kurz allerhand Nichtgläubige." Jede Secte hatte ihren Wortführer, bei dessen Eintritt in den Saal Alles sich erhob und stehen blieb, bis er Platz genommen. Als der Saal gefüllt war, begann einer der Ungläubigen: „Wir haben uns versammelt zu disputiren, unter der Bedingung, dass ihr Muselmänner euch nicht auf eure Schrift (Koran) u. euren Propheten beruft, denn wir glauben an beide nicht, dass also Jeder sich auf allgemeine Vernunftgründe beschränke," worauf Alles applaudirte. „Begreiflicher Weise," bemerkt Ibn Sadi, „besuchte ich diese Versammlung nicht wieder, und als man mich überredete, eine andre zu besuchen, fand ich denselben Scandal." — Ist zwischen dieser Anecdote u. der Notiz v. *Hai's* angeblichen Disputationen (*HB.* II N. 76, uns. Bem. blieb unbeachtet v. *Pinsker*, ליקוטי II, 152) irgend ein Zusammenhang?

[2]) Vgl. hier S.153 mit den bedeutsamen Parallelen Gazzali's מאזני העיונים cap. 12 u. 22 f., insbesondere über die Ceremonien S.152 mit *G. c.* 26, (wo u. A. שבעל הנימוס בעבור שהוא מחניף למי שימשך אחריו והיו רוב מן האנשים ישנאו אותו וכו'). Nach *D.* (S.XV) rührte freilich die ganze VI. (19.) Abh. „offenbar von andrer Hand her" (in der Anm. war direct auf S. 17 zu verweisen, wo sie übergangen ist, vgl. die Ueberschr. S. 141: „gehört zu d. Abh."). Vielmehr scheint sie ursprünglich die VIII., also paraenet. Schlussabhandl. (s. S.160), ein natürlicher Uebergang zum Menschen als Mikrokosmos (s. „d. Streit" S. 228, vielleicht schon mit Beziehung auf Kohel. 9, 14? Zu der „wohlverwahrten Tafel" und „der Mensch ist das Buch" vgl. uns. Abh. unten S.23 A. 27).

39] .lichen Fortschritte der empirischen Wissenschaften bei Griechen u. Arabern, namentlich in Botanik[3]); 4. teleologische Betrachtungen, welche *D.* für selbstständig hält, 5. Koranaussprüche, hier in esoterischer Weise gedeutet. — Besonderes Interesse hat das Werkchen für die fast gleichzeitige Naturphilosophie der ältesten uns erhaltenen philosophischen Werke, namentlich Jezira-Commentare, von Saadia, Isak Israeli, Abu Sahl b. Tamim u. Sabbatai Donolo, so wie zur Beurtheilung der Leistungen von Juden im Mittelalter auf dem Gebiet der Physik u. Astronomie, die freilich nur aus reichen handschriftlichen Quellen mit Gründlichkeit auszuführen ist.]

2. Journallese.

Bijdragen tot de kennis van het Staats etc. in Nederland. Febr. p. 242-7:

„Bijbelsche geschiedenis in verband met de Wet van 13. August 1857." Von **L. Borstel.** [34]

[*Weekbl.* N. 29.]

Magazin für die Literatur des Auslandes, 1861 N. 1, 2:

„Die Juden in Jemen." [35]

— N. 8: „Die von Professor Tischendorf entdeckte Sinaitische Bibelhandschrift." [36]

Preufsische Jahrbücher, her. v. R. Haym. 1861 Januar:

„Die Judenfrage noch einmal vor beiden Häusern des Landtags" [von **G. Riesser**.] [37]

[Zum Theil abgedr. in d. *A. Z. d. J.* N. 7.]

Theologische Studien und Kritiken, 1861. 2. Heft (177-218):

„Erklärungen von Jesaia 52, 13, — 53, 12." Von dem sel. **Bleek.** [38]

Tschtenija w' imperatorskom obschtschestwje etc. (Vorlesungen in der kaiserl. Gesellschaft für russische Geschichte und Alterthümer bei der Universität Moskau) 2. Jahrg. 1859:

„Auszüge aus dem Tagebuche eines Lemberger Rabbi, über die von den Juden in der Ukraine, Podolien, Lithauen und Kleinrussland zur Zeit des Kosaken-Aufstandes 1648-49 erlittenen Drangsale." [39]

[Ist wohl die Uebers. des צוק העתים v. **Jos. Berlin**? s. III S. 52 N. 949.]

---

[3]) Der *Geschlechtsunterschied* der Dattel S. XIV (Palme S. 179) hängt wohl mit einem alten Geschlechts-Dualismus zusammen, den die Astrologie mit den geistigen Kräften (Engeln) der Sterne combinirte (vgl. *Chwolsohn*, Ssab. I, 118,750 über Androgeneität), und auch auf Pflanzen übertrug; die מלאכת התמר gehört zu den hervorragenden Zweigen der Mantik (Näheres in einer Beschreibung von Cod. *München* 214). Mädchenblumen erscheinen schon im Pseudokallysth. III, 17 (Valer. III, 27), *Weissmann* (I S. XVI) vermuthet hier indischen Ursprung. Von weiblicher Luft ist im *Poemander* (ed. Parthey p. 9) die Rede. Das Bild vom männlichen und weiblichen Wasser im B. Henoch 54,8 ist nach *Dillmann* (S.171, s. Einl. S.XXXIX) „im Geiste der Gnosis der noachischen Apokalypse," im Talmud wohl noch ein einfaches Bild von Braut und Bräutigam (*Buxtorf* s. v. חתן, *Dukes*, Rabb. Blumenl. S.207, Isaki zu Berachot 59, und in dessen Namen zu Taanit 6, vgl. die Ztschr. Zion II, 96). — In Bezug auf hebr. Quellen für die, bekanntlich nur fragmentarisch erhaltene aristotelische Botanik s. meinen Catal. der Leydner HSS. p. 68 A. 3.

[40

Zeitschr. für die gesammte luther. Theologie, 1861. 1. Quart.-Heft (30-59).

„Ueber Schilo. Ein Beitrag zur Erklärung der Stelle in Genesis, 49,10." Von **C. F. Keil.** [40]

Zeitschr. f. Völkerpsychologie u. s. w. Bd. I. Heft 6:

„Ueber Substanz und Person." V. **H. Steinthal.** [41]

[Eine Beleuchtung des Werkes: „Die Entstehung des Heidenthums u. s. w." von *F. Fabri* (Missionsinspector), Barmen 1859, worin der Unfug, der mit den abstracten Begriffen „Judenthum" und „Christenthum" getrieben wird, beleuchtet ist.]

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, her. v. *Hilgenfeld* 1860. Heft 4 (301—362):

„Die jüdische Apokalyptik und die neuesten Forschungen." Von **Hilgenfeld.** [42]

[Die Apocryphen u. Pseudepigr. sind ein Gebiet, auf dem die Geschichtswissenschaft mit der Theologie einen harten u. langen Strauss zu kämpfen hat, es gewährt besonderes Interesse, zu sehen, wie hier so oft der — Fuss nach dem Leisten geschnitten wird.]

— 1861. 1. Heft S. 83-92: „Einige Bemerk. über Apokalyptik, über Esra IV u. Henoch im Besondern." V. **Volkmar.** [43]

3. Bibliotheken und Cataloge.

(**Hebräische Sammlungen**) sind bereits nicht bloss Gegenstand der speciel Betheiligten, sondern werden auch in allgemeineren bibliographischen Zeitschriften und Sammelwerken, wie z. d. das *Serapeum* berücksichtigt. So enthält *The English Cyclopaedia* etc. ed. by *Ch. Knight* (1860) unter d. Art. *Libraries* [v. Watts, am Br. Mus.] S. 216 auch Einiges über hebr. Sammlungen, namentlich die beiden berühmten, jetzt in Oxford und London. [44]

(**Riga.**) Die Stadt-Bibliothek zu Riga enthält u. A. auch einige hebr. MSS. u. seltene Drucke, über welche uns Hr. ***R. J. Wunderbar*** in Mitau Mittheilungen gemacht, die zum Theil dem dortigen — offenbar sehr ungenügenden — Cataloge entnommen waren (s. ***HB.*** III S. 100 Briefk.). Derselbe hat neuerdings einige von uns bezeichneten Numm. angesehen, und uns zu einem unsrer Tendenz entsprechenden Auszug aus seinen Briefen ermächtigt. [45]

Die 6 hebr. HSS. scheinen bedeutungslos: 1. Theol. N. 744 das bekannte Gedicht des Saadia mit Vorbem. u. Anmm. [des Elia Levita? s. *Handb.* S. 121], wahrscheinlich abgeschrieben von *Jakob Elchanan* zu Krakau 1597, wie aus der, der Abschrift ähnlichen Inschrift eines mitgebundenen Werkes zu vermuthen. [Vielleicht J. b. Elch. *Heilbronn?* der ital. Uebers. des מצות נשים u. s. w., dessen vermuthlicher Bruder Josef in Prag und Krakau 1597-8 erscheint, s. *Hdb.* N. 841]. — 2. Th. 556: *Interpretatio nominum hebr. in Sacr Bibl.* auf Pergam. sehr zierlich geschr. 1358; 64 Bl., Anf. defect, ähnlich Leusden's Onomost. [vgl. III S. 100]. — 3. Th. 1314, das Vaterunser hebr. auf Perg. in alten (?) Schriftzügen. — 4. Th. 1712 פרחי תורה *anon.*: a) exeget. Abhandlungen, b) einige halach. Erläuter., c) einige Hymnen, d) Synonymik. — 5. (Zeichen?) a) Conjugations-Paradigmen, b) mathemat. Erläut. zur Mischna Kilajim, c) ein Hymnus. — 6. Med. 790

48]
Heilmittel, Recepte zu Mitteln für Luftreinigung, Vertilgung von Insekten u. dgl. hebr.

Von Drucksachen heben wir hervor: 1. החחלת הלמוד, Elementale hebr. v. Ph. *Novenianus*, 4. *s. l.* [Wolf II, 613, u. daher Hdb. N. 1460: *Lips.*] 1520, 8 Alphab. — 2. *M. Kimchi*'s Gram. Hagen. 1519 mit d. Dedication (Hdb. 1051, 3). — 3. (Th. 853a) Bibel mit jüd. deutsch. Uebers. angebl. 4. *Paris* 1555 (??) — 4. *Claius*, Elem. 1577 (auch Oppenh. 4770., s. *Catal.* Append. N.[7607] gegen Hdb. 406). — 5. *Ibn Balam*'s über p5et. Accente, Par. 1556 (also ein 3. Exempl., Hdb. S. 17).

Köhler, K. F. Antiquar. Anzeige-Hefte. 8. *Leipz*, Febr. 1861. [46]

[S.45 Orientalia. S. 60 N. 1662-1766 Jüd. Literatur, darunter N. 35: **Saddi**, Natan Ben (!), die Bücher der Chron. der Könige von Engelland beschrieben in jüd. Schreibart 1744 (eine franz. Ausg. London 1750 im ***Bullet. du Bouquin.*** 1. Jan. 1861), nur fingirter jüd. Autor (Priester). Das Schlagwort „Sefer" (Buch) N. 39-41 hätte man heute nicht mehr erwartet, dagegen eine durchgehende alphab. Ordnung der Autoren.]

---

4. Miscellen.

(**Talmud-** und **Mischna-Stereotyp**-Ausgabe.) Der Buchhändler *N. A. Goldberg* hier hat ein Riesenunternehmen begonnen, welches, bei angemessener Ausführung, mit der Zeit das Studium von Mischna und Talmud materiell erleichtern, und bei fortgesetzter Verbesserung der Stereotyp-Platten auch wissenschaftlich fördern würde. Die Abonnenten geniessen den Vortheil eines sichern und billigen Ersatzes von einzelnen Bänden und sonstigen Defecten. — Von der Mischna mit den wichtigsten Commentaren ist der 3. Bd. unter der Presse; vom Talmud liegt ein schönes Probeblatt der Sittenfeld'schen Druckerei vor, der babyl. Talmud in 24 Bdn. kostet im Inland 25 Th., (32 Rubel), der Bd. 1 1/24 Thl. (1 1/3 Rub.), mit der jerusal. 1 5/24 Thl. (1 Rub. 83 Kop.). (Bestellungen übernimmt auch die Buchh. *A. Asher & Co.*). [47]

(**Aethiopische HSS.**) Der bekannte Reisende *A. d'Abbadie* hat ein Verzeichniss der von ihm gesammelten HSS. (*Catal. rais. de MSS. éthiopiens* etc. 4. Paris 1859, XV u. 235 S. mit neuen äthiop. Typen) herausgegeben, welches in 234 Codd. etwa 600 verschiedene Werke, wahrscheinlich mehr als 3/4 der überhaupt in Aethiopien existirenden, umfasst (p. XV). Zu den am meisten vertretenen Fächern gehören: Bibel (s. S. XIV) nebst Apocryphen und Geschichte der Falascha's („Juden"), mit welcher der Vf. sich ganz besonders beschäftigt; vgl. die Anzeige *Dillmann's* in Gött. Gel. Anz. 1859 S. 1889 ff. — Von einzelnen Codd. heben wir folgende hervor und begleiten sie mit kurzen Bemerkungen: [48]

N. 21, 2 Gregorios, eine Art Himmel- und Höllenfahrt, bei der Michael der Führer ist, im Allgemeinen an die des *Josua b. Levi* (die älteste *divina comoedia*) erinnernd; die hervorgehobenen Pointen sind nicht grade jüdisch (S. 28). — N. 26, 73, 81, 122 [Mazhafa] „Falasafa"; in diesem Werke habe ich eine Uebersetzung des מוסרי הפילוסופים von Honein vermuthet (*Catal.* der Leydn. HSS. S. 112, wo „Barzalnasar" vielleicht „Buzurg'imihr"? [1]) vgl.

---

[1]) Buz. der weise Perser wird u. A. angeführt bei ***Dieterici*** (oben N. 33) S.155.

ואמר כוה (sic) נמהר הפילוסוף in Gabirol's Ethik I, 3 ?). — N.31 Baralam, s. *HB.* III S. 129. — N. 38, 77, 124 „Zena Ayhud", Geschichte der Juden nach Josef b. Koryon. Nach d'Abb. (S. 142) „verfasst im 9. Jahrh.", was sich wohl auf Josippon beziehen soll? Es wäre zunächst mit dem arab. Makkabäerbuch zu vergleichen (s. *Jüd. Lit.* § 10 A.17, 18; *Catal. libr. hebr.* p.2250). Der Vf. hat sich vergeblich nach einem MS. d. jüd. Antiquitäten umgesehen, wegen der bekannten [interpolirten] Stelle über Christus (S. 91). Ueber das äthiop. Makkabäerbuch (S. 67) vgl. *Dillmann* l. c. p. 1895. — N. 51 Gesch. d. Bekehrung der Juden v. einem getauften Josef, erklärt (?) von einem später getauften Jakob. — N. 67 Zena Iskindir, der Abschreiber ruft (nach der Sitte) den Segen des „heil." Alexander an, was der Vf. nicht auf den richtigen Ursprung zurückführt, Al. ist ja hier der Prophet Dsul-Karnein, wie die nachfolgende Notiz aus „Abu Schakir" beweist; in der Einleitung des Christen Jahja Ibn al-Batrik zum pseudo-aristotel. סוד הסודות heisst es, dass nach der Ansicht vieler Weisen Al. zu den Propheten gehöre, die keine gesetzverkündende Gesandte waren [vgl. über diesen Unterschied meine Bem. zu Maim. מאמר הייחוד p.23 u. Ibn Esra zu Exod. 32,1], und dass nach den griech. Schriften (ספרי דברי היונים, *in antiquis Codicibus Graecorum* in der lat. Uebers. des Philippus) Gott ihm Prophezeihung zukommen liess (נבא אותו) und ihm sagte: „du bist eher ein Engel als ein Mensch zu nennen!" Ein äthiop. Alexander-Nameh kennt Weismann noch nicht. — Das. „Sikindis savant Roi de Jindiryanok" (auch *Dillmann* S.1902: „König Sekendes") ist offenbar falsch übersetzt, es ist [Herm.] *Secundus* der Philosoph des Königs, nämlich *Adrianos.*[2]) — N.69 Mazhafa Brihan (XV. Jahrh. ?), worin behauptet wird, dass die Flüsse am Sabbat ruhen [Sabbation], und dass die Juden Kinder am Sabbat verzehren [wohl die bekannte Blutbeschuldigung]. — N.86 beweist den starken divinatorischen Gebrauch der Psalmen (שמוש תהלים). — S.107 ist die Chronologie „de Jyubelyu", neben Esra, Henoch und Sybille, natürlich das Buch der Jubileen.

II. Vergangenheit.

Actenstücke u. s. w. V. G. Wolf (s. III S. 91).

1556. Wien 7. July. *Ferdinand* I befiehlt, dass die Juden in Nieder-Oesterreich jährlich fünf Pfund gesponnenen Goldes zu entrichten haben [1]).

1566. Memoriale der Jüdischen Beywonungs Antzall im Fürstenthumb Oppeln. (In Oppeln und Oberglogau sind zwei und vierzig Judenhäuser; die Anzahl der Bewohner derselben ist, laut Angabe, unbekannt. Jeder Wirth

[2]) Ueber Hadrian's Gespräche mit jüd. Gelehrten vgl. *Jew. Lit.* p. 315 A. 10 (vgl. *Landsberger*, Fabeln S. XXIII). — Der in den (pseudo)platonischen נואמים als König vorkommenden *Marinus* (vgl. meine Notiz bei *Cassel* zu Cusari S. 363 mit Ibn Abi Oseibia im Journ. As. 1855 T. V p. 421, 427) erscheint bei Petr. Alfonsi (s. mein „Manna S. 114) als der Philosoph Marianos, eine ähnliche Verwechslung wäre auch hier möglich.

[1]) Die Töchter des Kaisers beschäftigten sich mit Goldstickereien und diesen

zahlt jährlich einen ungarischen Gulden und jeder Hausgenosse einen halben Gulden der Obrigkeit).

1567. Prossnitz den 12. July. *Wradislau* von Pernstein auf Tobitschau in Prossnitz gibt einen Pass seinem Juden *Jacob*, dem Schwerdtfeger, aus Kojetein [2]).

1567. Juden aus Mähren, welche in Wien leben: Isaac und Jacob von Lodtwitz, Lettowitz, unter dem Schutze der Gräfin Wolf von Hardeg, *Samuel* von Eibenschitz unter dem Marschall von Kromau, *Abraham* aus Polle unter *Zacharias*, obersten Landeshauptmann, *Jacob* und *Moses* von Kojetein unter W. v. *Pernstein* [3]).

1567. 7. Februar. *Hieronimus Beck* v. Leopoldsdorff, Römischer Kaiserlicher Majestät Hof-Cammer-Rat bekennt im Namen des Kaisers, dass dieser dem Juden *Hirschel* 1200 fl. schuldig sei.

1568. Lodtwitz 20. July. *Adam Traffinzky* v. Radmuel gibt seinem Schutzjuden *Jacob* einen Pass nach Schlesien mit der Versicherung, dass in den umliegenden Oertern nicht die böse Seuche vorhanden sei. [4])

1570. *Elchanan Paulus*, getaufter Jude, bittet den Kaiser um ein Geschenk für die von ihm verfassten zwei Bücher gegen die Juden, welche er den Erzherzogen *Ernst* und *Max* dedicirt hat. [5])

1599. Nov. Vicedomb *Wolf* von Fürth räth, um der Finanznot abzuhelfen, die Güter der Geistlichen anzugreifen und den Juden mit der Ausschaffung zu drohen, um ein Lösegeld zu erhalten. [6])

1600. Verzeichniss der Juden im Stuben-Viertl, wie vill In der Statt wohnen. (Im Ganzen 13 Familien und 71 Personen, wobei die Familienväter namentlich angeführt sind). Im Wimmer-Viertel bloss *Elias Aluanus*, „ge-

---

fiel diese Steuer zu. Wie es scheint wurden die Juden in Folge dieser Steuer von einer ihnen drohenden Ausweisung befreit. Die Princessinnen nahmen für sie das Wort.

[2]) Diese Beschäftigung von Seite eines Juden zu jener Zeit dürfte wol zu den Ausnahmen gehören. Es bestätigt dieses übrigens neuerdings, dass die Juden Handwerke trieben, wenn diese ihnen nicht verboten waren.

[3]) Diese Schutzjuden genossen nicht gleiche Rechte mit den Hofjuden, sie hatten aber mehr Vorrechte als die andern Juden und waren bezüglich der Maut etc. den Christen gleichgestellt, freilich galt dieses nur auf dem Gebiete, welches dem Schutzherrn gehörte.

[4]) Vom Jahre 1566 angefangen wüthetete fast ein ganzes Jahrhundert die Pest und am 10. September 1615 wurde verordnet, dass die in Wien verstorbenen Juden in das Verzeichniss der Verstorbenen aufgenommen werden sollen, um den Grad der Sterblichkeit kennen zu lernen. Dieses war der erste Schritt zur Gleichberechtigung.

[5]) Ueber Paulus s. ***Wolf*** Bibl. a. m. O. [***Catal.*** p.2715. ***St.***]

[6]) Man griff zu letzterem Mittel, wo man keine Opposition zu fürchten hatte, und massenhafte Summen flossen in Folge davon in die Staatscasse. Auch mussten die Juden zeitweilig unentgeltlich Lieferungen für das Militair übernehen. Im Jahre 1647 hatten die mährischen Juden 150 Soldatenkleider zu liefern. ***Jacob Donat*** aus Boscowitz ordnete diese Angelegenheit. In den Inschriften des alten jüdischen Friedhofes in Wien No. 316 ist fälschlich angegeben: ***Don*** [דן!] ***Jacob*** Boscowitz. [Die Familie Donat existirt noch z. B. in Prossnitz, ursprünglich ist es wohl Uebersetzung von Natan oder Jonatan. ***St.***]

nannt der Erznei Doctor, so ein Weib, 5 Kinder und sonst keine Dienstboten hat [7]).“ (Forts. f.).

Zur Pseudepigr. Literatur. (Forts. v. III S. 117).

Es folgen zunächst die zum ersten Absatz gehörenden Belege, deren fernere in der nächsten Fortsetzung unter den Text kommen sollen.

[1]) Wir sehen uns aus typographischen Rücksichten veranlasst, das Arabische mit hebr. Lettern zu geben.

[2]) מסכויה abgeleitet vom pers. מסך *muscus*, s. ***De Sacy***, Memoire sur le ***Djavidan Khired***, ou livre de l'eternelle raison; in ***Memoires de l'Institut***, Bd. IX. (1831) 2. Abth. p. 8. einen Sonderabdruck u. d. T. ***Memoires d'Histoire etc.*** (1832) citirt ***Jellinek***, Litbl. des Orients 1843 S. 283. ***Wenrich***, de auctor. graecor. verss. etc. (1842) p. 87. Ueber Miskeweih s. ***Wüstenfeld***, Gesch. d. arab. Aerzte (1840) S. 64 §. 128, wo jedoch Manches aus seinen Quellen nachzutragen und zu berichtigen, z. B. das philos. Werk über die Seele: כתאב אלאנואר in Cod. ***Escur.*** 693, 2, bei ***Casiri*** I., 203, welchen schon ***Nicoll***, Catal. p. 576 citirt. Zu der Verweisung bei ***Nic.*** p. 596 auf ***Journ. des Savans*** 1817 p. 263 ist zu bemerken, dass dort nur ein Referat ***Chezy's*** über ***De Sacy's*** Einl. zu Kalila, letztere entstanden aus der Abhandl. in ***Notices et Extr.*** T. x, wo p. 96 eine kurze Notiz über das zu nennende גאוידאן, welche auch nur von ***Gildemeister*** (Script. Arab. de reb. Ind. p. 127) benutzt ist. Ueber die Endung ויה vgl. meine Notiz bei ***Neuda***, im Litbl. d. Orients 1845 S. 132 (vgl. S. 244) bei Gelegenheit des Namens ***Maserdsheweih***, welchen der neueste Geschichtschreiber (***Graetz*** V, 174) „Masser G'awaih“ [s. Index u. Druckf.] schreibt, und da er sich stets an die „primären Quellen“ hält, so finden wir in der Anm. folgende, den Ignoranten allerdings imponirende, den Kundigen lächerliche Angabe: „Ibn Gólgól bei Abulfarag' . . . 148 u. Ibn-Abu (*sic*) Oseibia Casiri bibliotheca . . . I, 175. Wüstenfeld, Gesch. . . . S.9.“ Vielmehr ist Gr. auch hier der Schüler ***Carmoly's*** (Hist. des Med. p. 17), der „Masar-

[7]) Das Stubenviertel ist derjenige Theil in der innern Stadt, wo noch jetzt die meisten Juden ausser in der Leopoldstadt wohnen. Aus einem Bittgesuche der Juden vom J. 1599, geht hervor, dass sie 31 Familien waren. Die übrigen 18 Familien scheinen in den Vorstädten gewohnt zu haben. Bezüglich der Schreibung der Eigennamen sei gelegenheitlich des Namens ***Aluanus*** bemerkt, dass dieser in den mannigfachsten Arten [d. h. Verstümmelungen ***St.***] vorkommt. Bald heisst es ***Alphanus***, bald ***Alphan***, bald ***Halifanus*** etc. Auch der Name ***Bas-Schewi***, von dem bereits in diesen Blättern [II. S. 107] die Rede war, kommt in mannigfacher Form geschrieben vor, doch stets auf i endigend. In dem Adelsdiplom, welches ich vor kurzer Zeit gesehen habe, heisst er ***Jacob Basseri***. Ich kann es nicht unterlassen dabei zu bemerken, dass die Vermuthung des Herrn ***Hock*** (Gal Ed) richtig ist. Diesem Basseui war es gestattet, eine eigene Synagoge zu haben. Es heisst nämlich: „Wir haben Freiheit gegeben, dass sye, da es Ihnen gefällig, in vnserer Stadt Prag in der Judengasse oder auch allhie zu Wien oder anderen Orthen in Vnserem Kaiserreiche, Erblichen Fürstenthumb u. Landen eine Synagoge, denen jüdischen Gebräuchen nach mit denen Rabinern, Vnterweisern, Vorsingern, Vmbsagern, vnd allen andern dazu nottürftigen Persohnen, wie auch eine Schuel zu profetier, Lehr vnd Vnterweissung ihrer Jugent in dem mosaischen Gesatz erbauen aufrichten u. daselbst ihre gewöhnlichen Versamblungen u. gebräuchig jüdische Ceremonien exerciren und verrichten mögen.“ Ausser Bassevi hatte auch ***Veit Munk***, 1614, eine Zeit lang Vorsteher in Worms (von welchen a. a. O.), und nach dessen Ableben seine Frau ***Gertrud***, die Bewilligung, eine Privatsynagoge in Wien zu haben. Bis zum Jahre 1848 waren in Oesterreich Privatbethäuser (Minjanim) ohne behördliche Bewilligung verboten, und musste für die Bewilligung jährlich eine Steuer von 50 fl. gezahlt werden. — Nach der polnischen Revolution hielten manche Regierungsorgane die Minjanim in Galizien für politische Clubbs.

Djewaih“ schreibt, und Ibn Abi Oseiba (sic) citirt, während er Wüstenfeld aus-
schreibt, dabei *Grässe's* Irrthum wiederholt, s. die Nachweisung im Artikel *Jüd.*
Literatur in Ersch. S. 444 Anm. 21 [über Carmoly S. 443 A. 7], wo aber die
letzte Quelle nicht *Freind* (s. dessen kurze Hist. medic. lat., Leyd. 1734 p. 198).
„Maser Jaw-Aih, Masser Javachus“, hat *Amoreux* p. 195-7, falsch מסירויי
bei Wolf IV, 1472 u. מאסינויא in יוחסין 135a. ed. Krak.

Ueber Maserdshis s. Ibn Nedim (d. m. Zeitschr. XIII, 636) u. Ibn Abi Oseibia
(*Wenr*. p.31). Hingegen scheint מהדרגים, od. richtiger מהרארגים in מוסרי הפיל׳
II, 20 (vgl. d. m. Ztsch. VIII, 549) identisch mit מהרארים, der als Indier genannt
ist bei *Casiri* I, 325 (u. daher bei Gildemeister, Script. Arab. p. X), hingegen als
einer der 6 Schüler des Asklepiades bei al-Kifti (*Assem*., Catal. Naniana p.57 „Hera-
ris“! s. den arab. Text S.203, wo das ـه abgetrennt ist).

3) „*alicubi*“ bei *Nicoll*. p. 576, hingegen bei *De Sacy* p.8 das (bei Wüstenf.
fehlende) אסתטאלה̈ אלפהם *Triumphus intelligentiae.*

4) Starb 868, s. *Nicoll* l. c. p.576, *Wüstenfeld* l. c. S.25 (vgl. unter Razi S.45
n.59); vgl. *Schahrastani* deutsch v. Haarbrücker, I, 77, wo es u. A. heisst, dass er
viel von den philos. Schriften gelesen aber „untereinandergemischt“. Der philoso-
phische u. literarische Syncretismus jener Periode verdient besondere Aufmerksamkeit.

5) Nur ein Auszug des אלביאן ואלתביין ist in der Bibl. Ratcliff (Sale, K. 2.23,
nach *Nicoll* p.576). *De Sacy* p.8 verweist auf seine Chrest. ed. II. T. III p.495, die
mir nicht zur Hand ist. Eines polemischen Werkes gegen die Christen erwähnt
Hagi Chalfa N.5905 unter רד אלנצארי. — אלגאחט wird angeführt von Mos.
Ibn Esra, Almohadh. 74, 79b, 72b der Bodl. HS.

6) So *De Sacy*, Mem. p.2, weil ג׳אוידאן dem arab. עקל entspreche.

7) So *De Sacy* p.8. Bei *Nicoll* p.576 heisst es: „plura ibi e philosophia Per-
siae etc. reperisse, quum tamen liber ipse omnibus illis antiquior fuerit.“

8) Ueber **Huschenk** s. den Artikel v. *Flügel* in Ersch's Encykl. Bd. XII S.164
u. vgl. *Tabari* engl. v. *Dubeux*, Paris 1836, I p.93; *Mirkhond*, Hist. of the early
kings etc. translat. by Shea, Lond. 1832 p. 67 (auf diese Werke machte mich *R.*
Gosche aufmerksam); vgl. auch Iskender-Nameh des Ahmedi bei *Assemani*, Nanian.
p.113, *Chw*., Ssab. II,391. Miskeweih (s. *De Sacy* p.8 Anm. 3, auch bei Nicoll) modificirt
den Namen in אושהנג, daher die (italienische) Orthographie *Auscia-heng* (so ist offenbar
für *hegius* zu lesen) bei Assemani. Aber von einem fürstlichen Codex ist nicht die
Rede, sondern von dem **Testament** als Inhalt des Buches. — Die pseudepigr. Form
der Testamente dürfte **christlichen** Ursprungs sein (man vergl. vorläufig *Renan* im
Journ. Asiat. 1853 Serie V T. II p. 428 und *Dillmann*'s Artikel: Pseudepigr.
Schriften, in der von *Herzog* herausg. Realencykl. Bd. XII, Gotha 1860 S.315, wo
manches Einseitige, das an anderen Orten beleuchtet werden soll). Sie lehnt sich
vielleicht an Genes. 18, 19 (אשר יצוה את בניו אחריו), ist jedenfalls von der spä-
teren Pseudepigraphie auf alle möglichen Personen ausgedehnt, bei den Juden aber
im Mittelalter zur wirklichen Sitte geworden (*Jüd. Lit.* S.399).

9) Leydner Catal. unter 1463, *Uri* n.292, und daher noch *Wüstenfeld* (mit
Vernachlässigung selbst der Berichtigung im Index bei *Nicoll* p.668), bei welchem
Cod. *Paris* 891 (nebst der Abh. de Sacy's) und nun auch der Vaticanische nach-
zutragen.

10) Sie entstand daher, dass die 14 Sentenzen des *Dsh.* (welche *Jones* seiner
berühmt. Comm. poeseos asiat. als „Persarum regis antiqui Testam. morale, seu de
regum officiis“ angehängt) von Husein Vaëz im Anvari Soheili angeführt sind u. s. w.
(*De Sacy*, p.14). Ueber die noch weiter geführte Confusion bei *Bodenheimer* im
Litbl. 1843 S.249, s. *Jellinek* a. a. O. S.282, wo S.283 A. 4 zu *Gildem.*, de rebus
etc. p. 143 die Nachweisung p.X übersehen ist; חריך ist aber חריךי nach *Rödiger*'s
richtiger Combination (*Jüd. Lit.* S.433 A. 40, s. A. 33).

11) Es ist hier zu beachten, das Dshahis die Erzählung aus dem Munde Fadhl's
gehört haben soll, und dass Hasan nur mit Hilfe eines כצר b. Ali [Khidhr heisst

auch der Rathgeber des Dsu'l Karnein, der die Quelle des Lebens entdeckt, u. s. w., der muhammedanisirte **Elias**, s. meine Notiz in d. Zeitschr. f. d. rel. Inter. 1845 S.322, Origen. bei *S. Cassel*, Art. Juden in Ersch u. Grub. S.24] das Buch findet. Der Name „Achudi" des Hasan im Philologus ist offenbar ein derber Schnitzer, entstanden aus אבו [אלפצל בן סהל] די.

[12]) *Mirkhond*, l. c. p.66. Als Erbauer des Sonnen-Tempels in Egypten erscheint er bei Dimeschki (*Chwolsohn*, Ssab. II,391).

[13]) Bei *De Sacy* p.12, wonach p.30 ungenau erscheint.

[14]) Vgl. meine Notiz darüber in der *Hebr. Bibliogr.* 1859 S. 59, wozu die Eingangs erwähnte Abhandlung weitres Material heranbringt. Hier sei vorläufig berichtigt, dass *Wüstenf.* die beiden Werke *Medshriti's* (sic) richtig trenne, die *Casiri* confundirt; vgl. meine Mittheilung bei *Weber*, die ved. Nachrichten von den naxatra (Mondstationen), 1860 p. 323.

[15]) Die schon in *Lilienthal's* Verz. der Münchner HSS. zu 231 mitgetheilte nicht ganz exacte Notiz (קנגרבון) hat *Zunz* (zu Benjamin S. 248) zu der Bemerkung veranlasst, dass „Ur" offenbar nach „Ur Kasdim" erfunden sei.

[16]) S. בית המדרש III p. XXX. — Das hebr. ס' היובלות das. S. IX ist eine Uebersetzung Jellinek's, und als Titel nur Hypothese, selbst wenn das s. g. Buch d. Jubil. ursprünglich hebr. geschrieben war. Dergleichen sollte auf diesem Gebiete sorgfältiger vermieden werden.

[17]) „Die mystische Lit. in der gaon. Epoche" in Frankel's Monatschr. 1859 S.151. Ich citire in Kürze aber mit möglichster Treue.

[18]) Dies soll aus *Chwolsohn*, Ssab. I,202,637 ff. hervorgehen. Nach S.638 cursirten schon zu Anfang des 11. Jahrh. Weisheitssprüche des fingirten **Ssabi** ben Seth oder ben Hermes-Enoch-Idris (od. b. Metuschelach, oder b. Lemech, *Chw.* II, 563, 755). Bei *Chw.* I,228 wird er nemlich mit **Tat** identificirt.

[19]) Im Allgemeinen vgl. dazu mein *Jewish Lit.* (1857) S.301.

[20]) Bei *Graetz*, S.149.

[21]) Bei *Uri* 496 mit vielem Anderen übergangen (s. Ztschr. d. d. m. Ges. IX, 841). *Dukes* (Litbl. 1850 S.508) identificirte es insofern mit Recht mit dem medic. Sembuch bei *Fabricius*, als auch bei *Wolf*, B. H. I, 2028 n.1684 das Münchner Expl. des Asaf gemeint scheint. In Cod. Laud. liest man in der Ueberschr. (fehlerhaft) מספר בן שם, später (bei Jell. S.156 Z.7) בארץ נוד. Auf die Erwähnung des Hippocrates folgt etwas über die 4 Temperamente, die 248 Glieder und 365 גידים, die hier aufgezählt werden. Ob dies schon dem Buche Asaf selbst angehöre, kann ich nicht beurtheilen, da in Cod. *Oppenh.* 1645,Q. die ersten 12§§ (auch § 266-331) fehlen.

[22]) Daher die 72 Nazionen, s. meine Abh. in der d. m. Ztschr. IV,151, vgl. יוחסין ed. Lnd. p. 232 (135 Krak.), Gans Th. II zu A.1996; El-Kifti l. c. A.34 p.147. — Kenan **Bruder** des Arp. (Gen. X,22) fehlt in Alex.; vgl. unten Anm. 29.

[23]) *Dillmann* bei *Beer*, Buch d. Jubil. S. 57.

[24]) Cap. 8 (in d. Abdr. der ersten 8 Capp. [aus Ewald's Jahrbb. Bd. II 1859 S.230 ff] im Orient 1851 S.270); vgl. *Jell.*, ב"הם III S.XIII; *Beer* l. c. p.17; *Dillmann*, Art. Pseudepigr. S.320.

[25]) Bei dem griech. Chronographen **Joel** (XIII. Jahrh.) erscheint er daher als astronom. Schriftsteller, s. *Wolf*, B. H. I, 1003 (wo ארפכסר!)

[26]) *Josippon* II C.18 (auch bei d. Anon. in יוחסין ed. Krak. Bl. 5, vgl. Dav. Gans Vorr. zu Th. II u. ad A. 235, Heilprin Bl. 8b, *Wolf* I n. 1884), deutsch auszüglich bei *Weismann*, Alexander, v. Pf. Lamprecht (Fr. a. M. 1850) II N. X („die hebr. Darstellungen") S.500 (wo S.495„ der wirkliche Gorionides" ein Geschichtschr. des 9. Jahrh. und der unsre „wahrsch. ein französischer Jude des 11. Jahrh.!"). Bei Pseudo-Kallisthenes III C. 17 (Weismann S. 188) heisst die Stadt [od. d. Land] Prasiaka, und ist die Inschrift der Stein-Säule (S. 190) von *Sesonchis* (bei Valerius III,14 ff., W. S.267-9 heissen S.268 die Halbmänner die weichlichen **Sabäer**). Sesonchis (Sesostris mit Osiris) ist ein *Aegypter* (wie Nectanebus), und es zieht sich diese Statue mit ihrem Orakel durch den ganzen Alexanderroman des **Ps.-Kall.** und

der von ihm abhängigen und etwas verwickelten (von ***Müller*** u. ***Weismann*** gesammelten) Quellen (s. Ps.-K. I, 33 S. 43, Val. I,24 u. 29 S. 236, 239, — wo die Osiris-Statue aus indefinibler Materie, vgl. folg. Anm. — Ps.-K. II, 31 S. 120, III 24 S. 205, Val. III, 43 S. 279, auch Kandake sieht der Olympias ähnlich Ps.-K. III, 22 S. 201), neben ähnlichen Gräbern, Statuen und Inschriften (Ps.-K. II, 18 S. 98; II c. 34 S. 124 Säulen des Hercules und der Semiramis, welchen Namen ***Breithaupt*** nicht erkannte, III,28 S.212, Val. III,49-53 S. 282 und vgl. die 72 Statuen im Gebirke Kaf d. m. Ztschr. IV, 151; Weism. S. 212 erinnert an Graal, wir erinnern an den „Thron Salomonis," ***Catal.*** p. 2290, Monatschr. III,243, ***Jell.*** ב"הם II S. XXV — vgl. auch das Grab des Ninus (Evil Merodach) aus einem Amethyst in Cod. Bamb. bei Weismann I p. LIV, vgl. II S. 537; hieran schliesst sich auch die Sage, dass Alexander aus d. Grabm. Pharao's die Gebeine **Jeremia's** nach Alexandrien bringen liess u. s. w., s. ***Schmidt***, zu Discipl. cler. p. 106). — Von Josippon abhängig ist ס' הישר (***Zunz***, G. V. 156). Wer hat nun **Kainan** substituirt? ***Dillmann*** (l. c. 307,315) findet Aehnliches bei ***Josephus***, Antiqu. I, 2, 3.

[17]) Die „himmlischen Tafeln" (häufig im Buch der Jubiläen) oder Bücher sind ein anderer pseudepigraphischer Typus, vgl. ***Dillmann*** l. c. S. 307, 315, und die „smaragdenen Tafeln" des Moses (bei ***Bastami***, Litbl. 1841 S. 121) mit dem so betitelten Buch des Hermes, u. אבן ספיר am Anfang des Noach-Salomo-Rasiel, d. i. im s. g. grossen רזיאל Bl. 34 ed. Amst. (30 ed. Lemb.). Dass ein Buch Rasiel hier anfange, bezeugt ***Schemtob*** (s. ***Catal.*** p. 2297 unten), und es durfte nicht diese „dritte" Relation bei ***Jellinek***, III p. XXXII (vgl. II p. XXX), noch weniger die „zweite" (Bl. 2b des grossen Rasiel), ohne Weiteres als סודי רזיא des Elasar Worms bezeichnet werden (vgl. ***Jew. Lit.*** p.306 n.25). — Eine andere Wendung ist das muhammed. לוח אלמחפוט bei ***Dukes***, Zur rabb. Spruchk. S. 66 (und אוצר נחמד II, 113), wo Hai erklärt, dass es kein „Buch Adam's" gebe (wie schon ***Zunz***, G. V. 128), gegen ***Treuenfels***, Orient 1851 S. 240 (so ist ***Jew Lit.*** p. 281 A. 82 zu lesen). ***Dillmann's*** Combination (Jahrb. f. b. W. III,83) „mit den Vorbildern der Stiftshütte" ist keinesfalls eine alte jüdische. Vgl. auch oben S. 14 Anm. 2.

[18]) ***Herbelot***, Art. Cainan (II, 72), leider ohne Quellenangabe. ***Barhebr.*** (bei Chwols. Ssab. I, 311) nennt Arp. selbst (der nach anderweitiger Legende Erbauer Babylons ist, Schalschelet Bl. 93). Nach Jubil. c. 11 baut Ud (***Ur***) b. Kesed die Stadt **Ara** der Chaldäer „machte ihnen Sterne" u. s. w. Auch „Aran" [Haran] erscheint als Erbauer Charan's (s. Chwols. Ssab. I,802, wo **Orpheus**, weil ein älterer und jüngerer, vgl. II,58).

[19]) S. vor. Anm., schon bei ***Jell.***, III S. XIII u. XXXI. ***Beer*** (Jubil. S.18) vermuthet eine Verwechslung mit dem nicht unähnlichen (!) רעו [Sohn Phalegs], und eine kleine, von Dillmann übersehene Lücke. Aber רעו steht als ***Ragev*** (Ραγαυ) in c. 10 u. 11 an richtiger Stelle und sein Weib ist Ara, „die Tochter des Sohnes Kesed's," während Ur gradezu mit „Serug oder Seruk" [vielleicht ist bei der Etymolog. an סרק, vgl. auch arab. סרק, zu denken??] identificirt erscheint. Bei den Söhnen Sem's bemerkt Dillmann (S.248 A. 37) eine Textcorruption; sollte Kesed ursprünglich ein Bruder Arp. (vgl. oben Anm. 22) und dann erst einer des eingeschalteten Kainan geworden sein? Bekanntlich ist Kesed der Bibel (Gen. 22, 22) der Sohn Nachor's.

[20]) Orient 1841 S. 240.

[21]) Darf zugleich an ***Centaur*** (Chiron) gedacht werden?? Der Name erinnert mich an das magische Buch קנטיר ***Kantir*** (oder ***Centir***), dessen Theil ***Gaffarel*** hebräisch gesehen haben will, und welches nach ***Bartollocci*** (bei Wolf II p.1420 n.640) im Moreh Neb. oft erwähnt sein soll. Dasselbe soll nemlich von Maim. und von ***Aben Nephi*** (***Barnesia***) citirt werden, der aber für eine Fiction ***Kircher***'s gehalten wird (***Wolf*** III p. 11). — In Cod. ***Vatic.*** 239 befindet sich nach Assemani ein שיר על הנפש von **Ibn Esra** mit Comm. „ubi occasione adrepta ex fabulosa narratione רמון קנטור nepotis sui(??), qui in coelum conscendisse fingitur, de anima etc. agit" (vgl. Bartol. bei ***Wolf*** I p. 81 und ***De Rossi*** Wrtb. S. 8 n. 16). Der angebliche Anfang:

בני תרצה לעלות אל מעלת שכל   סוד מעלת חכמה ללמוד הוי שקוד

ist das erste von 3 Distichen, welche sich in einer mystischen Abhandl. über die Punktation befinden, Fragm. in Cod. ***Bislichis*** 77 (jetzt mein Eigenthum) im Catal. הפליט übergegangen. Der Anfang der Abhandl. ist: דע לך אחי כי הנקוד הוא יסוד האותיות. Dieselbe Abh. befindet sich, wie ich eben sehe, auch in Cod. ***Mant.*** 9 und wird von Mortara nicht ohne Wahrscheinlichkeit dem Abr. **Abulafia** beigelegt. Wer enthüllt die Räthsel der vatican. Bibliothek?! — In Cod. Münch. 214 Bl. 150b liest man קנטי"ר איטר"ג ארג"א מא"ע שתעשו לפב"פ קרן במצחו המשגיח מן החלונות הנה זה עומד וכו'; die Abbr. מא"ע bedeutet aber hier משביע אני עליך.

[32]) *Chwolsohn* (Ssab. I, 263, 650, II, 514, 748) erklärt sich ebenfalls für Fiction. بيلان ist offenbar aus قينان **dem Jüngeren** entstanden, und כאסם („der das Schnauben (den Zorn) Unterdrückende") ist wohl Uebersetzung von נחור. — Eine andere Verwandlung von Kenan b. Enosch in **Kahtan** [bekanntlich der arabische Joktan!] findet sich bei al-Kifti (bei ***Assemani***, Catal. Nanian. p. 47, vgl. unten Anm. 33), nämlich Idris ist dort b. Uz [anstatt Jared] b. Molael (***sic***) b. Kahtan b. Anusch (Enosch) b. Adam (!). — Die Beziehung al-Kifti's zu Josef Ibn Aknin hätte bei ***Chwols.*** (I,243) eine Erwähnung verdient (vgl. II S. XXI).

Zur spanisch-portugiesischen Literatur.

Von M. **Kayserling**. (Fortsetzung von III S. 96.)

6. [58b] **Saul Levi Morte(i)ra**. *Providençia de Dios con Ysrael, y Verdad, y Eternidad de la Ley de Moseh, y nulidad de las demas Leyes.* (*Copiado de suo orixinal em Amsterdam*, 5434 (1674). Fol. (a-h [bl. h. enthält eine Federzeichnung] und 383 Bl.)

Dieses Werk wurde von *Morteira* hebräisch geschrieben und auf Kosten *Isaac Gomez de Sosa's* in Amsterdam ins Spanische übersetzt. (Vgl. *HB.* III, 58. und *Frankel's* Monatsschrift, IX, 317).

Demselben Verfasser gehören:

7. [240e]. 23 *Preguntas que de França Mandaraõ ao M. R.* **S(aul) L(evi) M(orteira)** *e a cada hua respondeu.*

(Am Schluss defect). 4.

Morteira lebte einige Jahre in Paris, wohin er mit *Elias Montalto* gekommen war (Monatsschrift, IX, 314).

Mit diesem Werke zusammengebunden ist die folg. N. 8. (Forts. f.)

Berichtigungen zu N. 18 (v. *Roest*).

S. 114 Z. 9 v. u. Nachkomme *Josef da Costa*'s, eines jüngern Bruders des u. s. w. — S. 115 Z. 20 v. o. st. *von* l. *van*, 21 st. *onzen tijd* l. *onzen tyd*, 22 st. *Gentils* l. *Gentiles*, 28 st. Jahrbuch für Holland l. Jahrbuch Holland, 31 st. *Adellyhe geslachter* l. *Adellijke Geslachten.* — — S. 109 Z. 13 v. u. st. *Jaarbökje* l. *Jaarboekje.* — S. 113 Z. 12 v. o. st. *Videnshabs-Selshabet* l. *Videnskabs-Selskabet,* 17 st. *Somme* l. *Samme.*

Friedländersche Buchdruckerei, Neue Friedrichsstrasse 25.